Zeitschrift: Die neue Schulpraxis

Band: 37 (1967)

Heft: 2

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DIE NEUE SCHULPRAXIS

FEBRUAR 1967 37. JAHRGANG / 2. HEFT

Inhalt: Spiele zum mündlichen Rechnen – Festlicher Tag – Kreuzworträtsel in der Schule – Krieg – Rechnen für die dritte Klasse – Der Pilger – Die Kunst des lauten Lesens – Neue Bücher

Den Abonnenten, die den Bezugspreis mit dem der letzten Nummer beigelegten Einzahlungsschein noch nicht bezahlt haben, geht Anfang Februar die Nachnahme fürs 1. Halbjahr 1967 zu. Wir bitten, zu Hause das Einlösen anzuordnen, weil der Briefträger nur zum einmaligen Vorweisen der Nachnahme verpflichtet ist. Für Ihre Zahlung danken wir bestens.

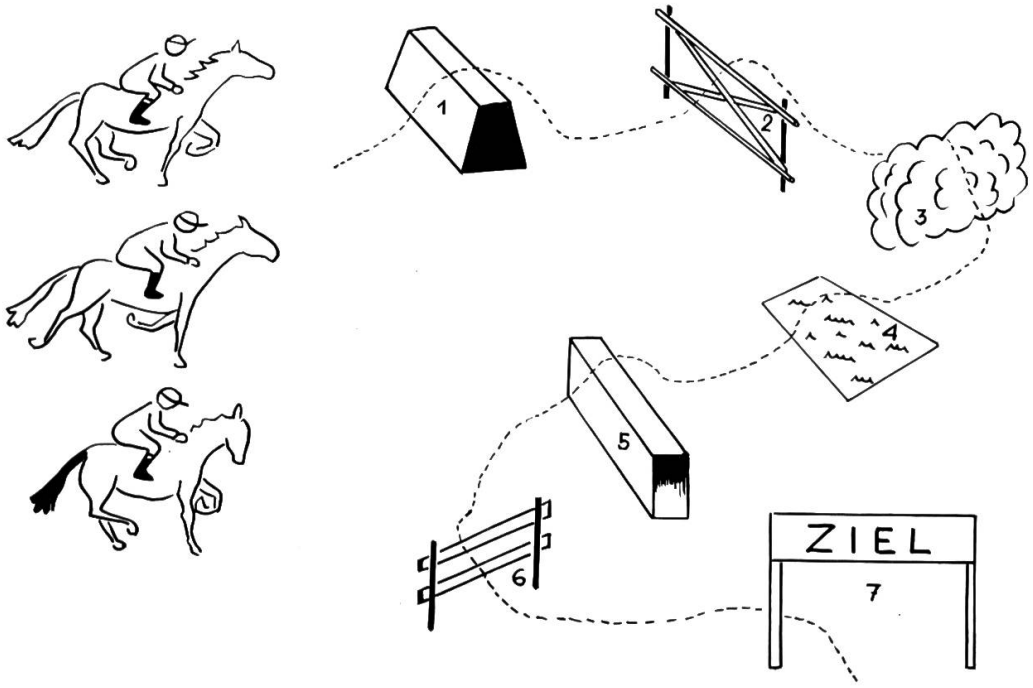
Spiele zum mündlichen Rechnen

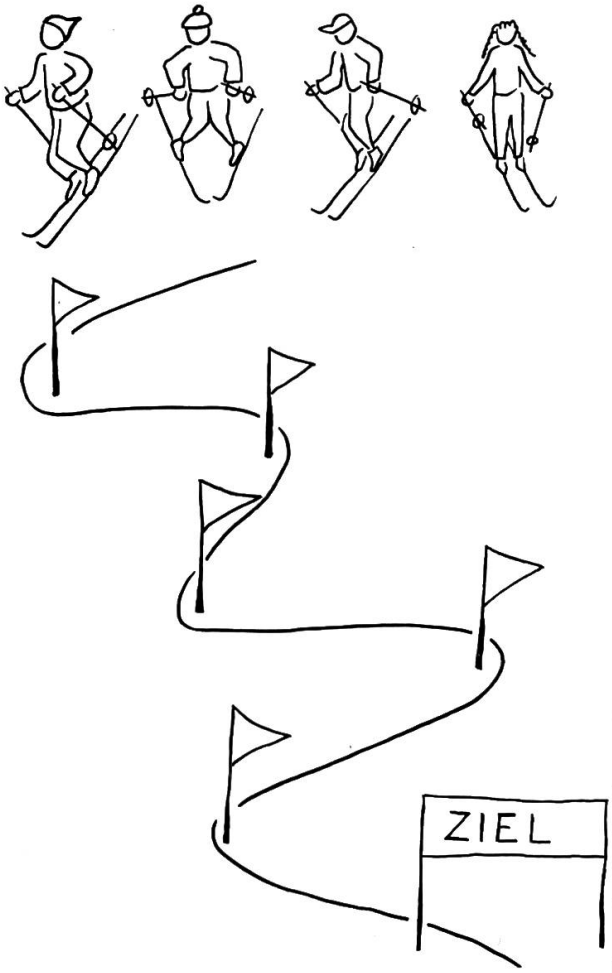
Von Walter Maurhofer

Zur Einstimmung der Rechenstunden arbeiten wir häufig mit Rechenspielen. Diese Spiele tragen meist Wettkampfcharakter und streben ein lustbetontes Rechnen an.

1. Wettrennen

Je nachdem, was gerade aktuell ist, zeichnet der Lehrer ein Auto-, Pferde- oder Skirennen an die Tafel. Jeder Lauf enthält einschliesslich Ziel so viele Hindernisse, als Schüler in der Gruppe sind.

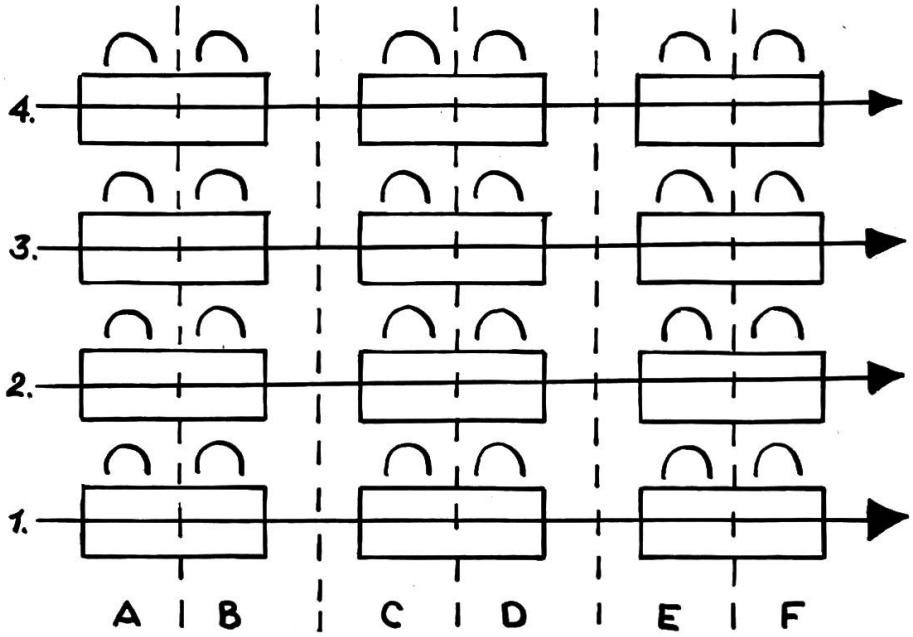




Spielverlauf: Wir teilen die Klasse in gleich grosse Gruppen auf (glied- oder reihenweise). Jede Gruppe ist für das Vorwärtskommen ihres Wettkämpfers verantwortlich. Der Lehrer stellt die mündlichen Aufgaben der ganzen Klasse. Der Schüler, der zuerst richtig antwortet, hat den gezeichneten Wettkämpfer seiner Gruppe um eine Markierung nach vorne gebracht. Damit eine gute Übersicht möglich ist, erhält jeder Wettkämpfer eine andere Farbe zugeteilt, z. B. rote, gelbe, blaue und grüne Mütze bei den Skifahrern. Es ist aber nur diese Farbe, die als Kennzeichen auf jede Markierung vorrückt. Jeder Schüler, der die Aufgabe zuerst richtig gelöst hat, darf absitzen. Sobald alle Kinder einer Gruppe sitzen, sollte der Wettkämpfer das Ziel erreicht haben, und somit ist auch die Rangordnung festgestellt.
Diese und ähnliche Wettspiele liessen sich auch auf Papier vorzeichnen, oder wir könnten die Figuren für die Moltonwand ausschneiden.

2. Stafette

Wir teilen die Klasse innerhalb der Bankreihen in mehrere Glieder auf. Diese Glieder gehören als Mannschaft zusammen. Hintereinander sind die Kinder in Kolonnen geordnet.



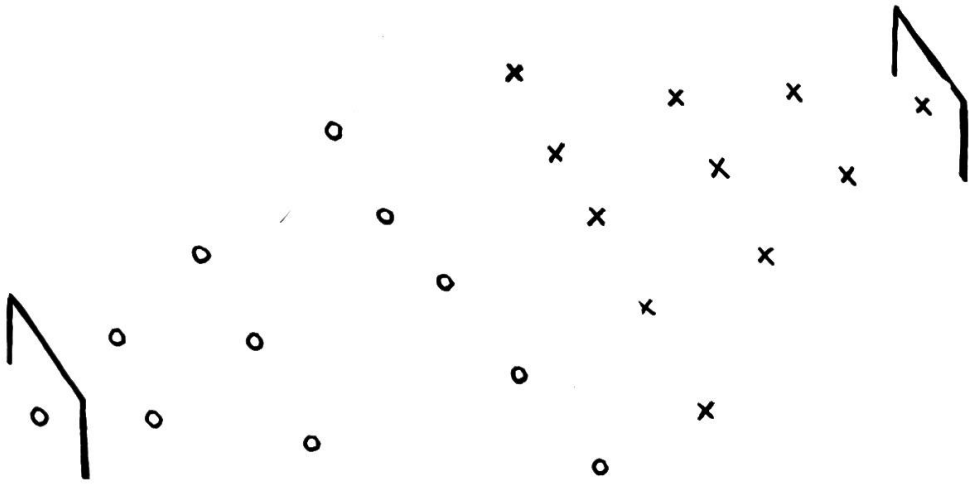
Spielverlauf: Vorerst gibt der Lehrer jeder Kolonne die Rechenoperationen bekannt:

B: × 3 C: bis 100 D: + 17 E: die Hälfte F: :4

Haben sich alle Kinder ihre Operation eingeprägt (Stichproben), so erhält die Abteilung A die Startaufgabe. In unserm Fall lautet sie **54 – 47**. Die Schüler der Kolonne A geben die errechnete Zahl flüsternd von Ohr zu Ohr dem Nachbarn links weiter. B vervielfacht die Zahl mit 3 und gibt die Lösung an C weiter usw., bis F mit der letzten Operation das Schlussergebnis bekanntgeben kann. Als Sieger geht jenes Glied hervor, das zuerst das richtige Ergebnis meldet.
Dieses Spiel verlangt besondere Konzentration und die gute Mitarbeit aller Teilnehmer. Lässt der Lehrer laut nachrechnen, so kann er den Fehler einer Gruppe, die nicht zum richtigen Schlussergebnis gelangte, herausfinden.

3. Fussballmatch

Dies ist ein besonders beliebtes Rechenspiel, das nur wenig Vorbereitung erfordert. Mit einigen Strichen zeichnet der Lehrer ein Fussballfeld an die Tafel.



Die Klasse stellt sich zur Hälfte an die Schulstubenwand links und zur Hälfte an die Wand rechts, so dass jedes Kind die Tafel erblicken kann. Nun stellt der Lehrer einfache mündliche Aufgaben, und der Ball (vom Lehrer gezeichneter Kreidepunkt) wird durch rasche und richtige Lösungen hin und her geworfen.

Meldet ein Schüler der Mannschaft Rot als erster das richtige Ergebnis, so zeichnet der Lehrer den Ball auf die Linie 1 von Blau. Antwortet auf die zweite Rechnung als erster ein Schüler der Mannschaft Blau richtig, so fällt der Ball auf die Linie 1 von Rot zurück. Jedes falsche Ergebnis bewirkt, dass der Ball um eine Linie gegen das eigene Tor zurückrollt. So kann ein richtiges Ergebnis von Blau und ein falsches von Rot bei der selben Aufgabe zur Folge haben, dass der Ball bei Rot um zwei Linien zurückfällt. Ein Tor ist erst erzielt, wenn er von der Linie 4 noch weiter zurückgeschoben wird.
Jeder Schüler, der als erster ein richtiges Ergebnis gerufen hat, sitzt sofort an seinen Platz und rechnet die gestellten Aufgaben still für sich mit. Der letzte Schüler einer Mannschaft bleibt auf seinem Posten und rechnet so lange weiter, bis auf einer Seite ein Tor erzielt ist. Die Schüler werden selber darauf kommen, dass ein guter Rechner bis zum Schluss warten kann, um dann in einem Sololauf der Gegenpartei ein Tor zu schiessen. Will man weiterspielen,

so stellen sich die Mannschaften erneut auf und rechnen bis zum nächsten Tor weiter.
Um einen spannenden Fussballmatch zu erreichen, empfiehlt es sich, leichtere Aufgaben zu stellen. Je nach Jahreszeit können die Kinder auch einen Handball- oder einen Hockeymatch ausfechten.
Der Lehrer muss bei all diesen Rechenspielen dafür besorgt sein, dass auch jene Schüler, die nicht mehr direkt am Spiel beteiligt sind, still für sich mitrechnen. Gibt es bei der Gruppeneinteilung Überzählige, wechseln wir diese beim zweiten Wettlauf aus.

Festlicher Tag

(Zur Schulhausweihe)

Nach J. Brassel — Walter Schmid

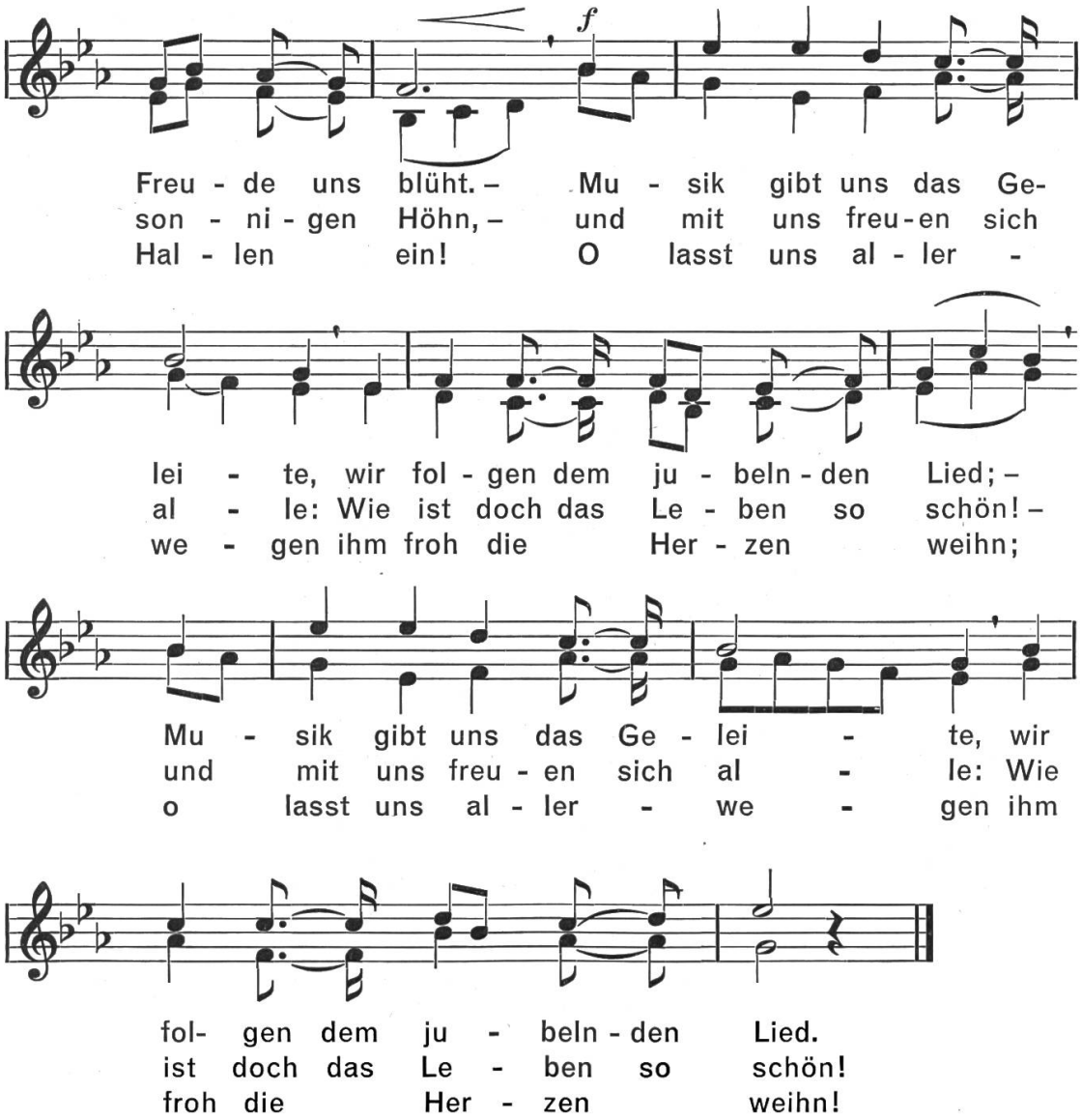
Freudig

f

1. Wie herr - lich grüsst uns die Son - ne, sie strahlt auf die blü - hen-de Welt! Es win - ken uns Lust und Won-ne, ein fest-li-cher Tag uns ge - fällt.
2. Die Vö - gel auf schwan-ken-den Zwei-gen, sie sin - gen dem Fe - ste zum Gruss, wir he - ben im lu - sti-gen Rei-gen bald sin-gend, bald tan-zend den Fuss.
3. Glück - auf, so lasst uns be - sin - gen das neu - er - bau - te Haus! Viel Gu - tes mög' ge - lin-gen dar - in jahr - ein und - aus.

mf

Drum fröh-lich hin-aus jetzt ins Wei - te, wir ziehn, wo die
Wir spie-len bei Sang und bei Schal - le ver-eint auf den
Des Schöp-fers rei - cher Se - gen zieh' in die



(Zu diesem Lied ist auch eine Blasmusik-Begleitung erhältlich.)

Kreuzworträtsel in der Schule

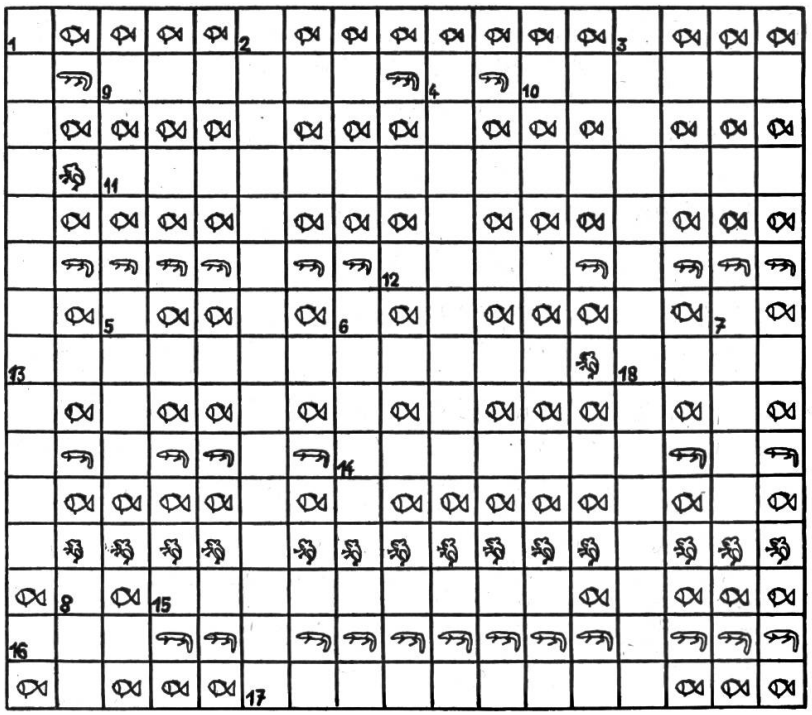
Von Peter Fankhauser

Um eine blosse Abfragerei von gelernten Begriffen zu vermeiden, halte ich Kreuzworträtsel bereit. Ein solches Rätsel gibt mir ebensogut Aufschluss über die Kenntnisse meiner Schüler wie eine Probe. Zudem bereitet es dem Schüler Spass, vorausgesetzt allerdings, dass wir ihn mit der Technik des Lösens vertraut gemacht haben. Soll ein Kreuzworträtsel nicht nur Zeitfüller oder Spiel sein, verlangt es vom Lehrer eine gründliche Vorbereitung. Fragen aus andern Sachgebieten dürfen nicht als Füllwörter verwendet werden. Leere Felder dienen oft dem bessern Verständnis. In untern Klassen male ich sie nicht schwarz aus, sondern ich versuche, mit passenden Skizzen die Form des Rätsels etwas aufzulockern (siehe Beispiel). Hier ein paar Begriffsfamilien, die sich in Kreuzworträtseln wiederholen lassen:

Planimetrie: Besondere Linien und Winkel im Kreis: Sehne, Sekante, Tangente..., Peripheriewinkel...
Planimetrie: Besondere Linien im Dreieck: Höhe, Winkelhalbierende, Mittelsenkrechte, Schwerlinie...
Naturkunde: Unsere Vögel oder Zugvögel, Strichvögel, Standvögel...

Abschliessend ein Beispiel aus der Tierkunde: Die Klassen Fische, Amphibien, Reptilien. Man beachte die Füllwörter: Aal, Wal, Hai...

Naturkundliches Kreuzworträtsel (Fische, Amphibien, Reptilien)



Senkrecht:
1 Ein gepanzertes Kriechtier (Schildkroete)
2 Ein Schwanzlurch (Feuersalamander)
3 Schlangenähnliche Echsen (Blindschleichen)
4 Ein Krokodil (Alligator)
5 Ein Froschlurch (Unke)
6 Ein Fisch mit Barteln (Barbe)
7 Eine Giftschlange (Viper)
8 Dieser Fisch laicht in der Sargassosee (Aal)

Waagrecht:
9 Ein Froschlurch (Kroete)
10 Schwanzlurche (Molche)
11 Ein lebendgebärender Schwanzlurch (Alpensalamander)
12 Eine andere Bezeichnung für Flussbarsch (Egli)
13 Eine ungiftige Schlange (Ringelnatter)
14 Schwarz-weiss gestreifte Fische (Barsche)
15 Kriechtiere (Eidechsen)
16 Dieser «Fisch» ist ein Säugetier (Wal)
17 Eine andere Bezeichnung für Kriechtiere (Reptilien)
18 Raubfische des Meeres (Haie)

(ch = 2 Buchstaben, ö = oe)

Krieg

Von Fritz Schär

Drei Gedichte zur Ergänzung des Geschichtsunterrichts

Wir behandeln in der Geschichtsstunde den Krieg oft als Staatenbildner, der Altes versinken lässt und am Anfang einer neuen Kulturepoche steht. Wohl können Kriege den Erfindungsgeist des Menschen fördern und hängige Fragen auf gewaltsame Weise lösen, doch dürfen wir dabei das Einzelschicksal nicht vergessen. Da die Schüler die Taten eines Winkelried oder Napoleon mit Begeisterung verfolgen, dürfen wir ihnen das unendliche Leid, das ein Krieg über die Menschheit bringen kann, auch nicht vorenthalten. Die drei Gedichte beziehen sich auf drei Zeitabschnitte. Als Einführung lassen wir die Schüler über die geschichtliche Lage sprechen und fassen alles in einer kurzen Wiederholung zusammen.

Kriegslied

Matthias Claudius

's ist Krieg! 's ist Krieg! O Gottes Engel, wehre
  und rede du darein!
's ist leider Krieg – und ich begehre
  nicht schuld daran zu sein!

Was sollt ich machen, wenn im Schlaf mit Grämen
  und blutig, bleich und blass
die Geister der Erschlagnen zu mir kämen
  und vor mir weinten, was?

Wenn wackre Männer, die sich Ehre suchten,
  verstümmelt und halb tot
im Staub sich vor mir wälzten und mir fluchten
  in ihrer Todesnot?

Wenn tausend, tausend Väter, Mütter, Bräute,
  so glücklich vor dem Krieg,
nun alle elend, alle arme Leute,
  wehklagten über mich?

Wenn Hunger, böse Seuch und ihre Nöten
  Freund, Freund und Feind ins Grab
versammleten und mir zu Ehren krähten
  von einer Leich herab?

Was hülf mir Kron und Land und Gold und Ehre?
  Die könnten mich nicht freun!
's ist leider Krieg – und ich begehre
  nicht schuld daran zu sein!

Wir kennen Matthias Claudius als einen Dichter, der mit schlichter und tiefer Innigkeit den Stimmen der Natur und des Volkes lauscht und sie in ergreifende Verse fasst. Einige weitere Gedichte: Der Mond ist aufgegangen – Der Tod und das Mädchen – Die Sternseherin Lise.

Sein Leben (1740–1815) verbringt er still und glücklich am Rande des Geschehens, das Europa in den Grundfesten erschüttert. Die Französische Revolution

und Napoleon lassen eine Menschheit zurück, die das Alte endgültig abstreifen wird.

Betrachtung

Die Schüler äussern sich über den Eindruck, den das Gedicht auf sie macht.

1. Die Katastrophe. Der Dichter schreit uns seine Verzweiflung ins Gesicht. Nur noch eine höhere Macht («Gottes Engel») kann eine Wendung herbeiführen.

2. Visionen. Matthias Claudius spielt hier die Rolle eines Propheten. Er will die Menschheit aus ihrer Verblendung aufrütteln. In einer endlosen Prozession ziehen die Erschlagenen an uns vorbei. Bewusst malt uns der Dichter mit wenigen Worten Bilder, die uns in ihrer Schrecklichkeit unvergessen bleiben sollen (blutig, bleich, blass = Stabreim; diese Worte hämmern in unser Gewissen). Seine Visionen kleidet der Dichter in Fragen, die er unbeantwortet lässt. Er fordert uns damit zur eigenen Stellungnahme auf.

3. Warum Krieg? Um Kriege verhindern zu können, muss man die Ursache der Kriege kennen. Es ist das immerwährende Streben nach Macht und Reichtum, das ein friedliches Nebeneinanderleben verunmöglicht («Kron und Land und Gold und Ehre»). Mit dem Ausruf: «die könnten mich nicht freun» weist der Dichter auf die Unzufriedenheit und Unrast des Eroberers hin, der seinem masslosen Ehrgeiz unterworfen ist und auch nach grossen Erfolgen keine Ruhe mehr finden kann (Cäsar, Napoleon, Hitler).
Das zweite Gedicht führt uns an die Schwelle der Gegenwart:

Brüder

Heinrich Lersch

Es lag schon lang ein Toter vor unserm Drahtverhau,
die Sonne auf ihn glühte, ihn kühlte Wind und Tau.
Ich sah ihm alle Tage in sein Gesicht hinein,
und immer fühlt' ich's fester: «Es muss mein Bruder sein!»
Ich sah ihn alle Stunden, wie er so vor mir lag,
und hörte seine Stimme aus frohem Friedenstag.
Oft in der Nacht ein Weinen, das aus dem Schlaf mich trieb:
«Mein Bruder, lieber Bruder – hast du mich nicht mehr lieb?»
Bis ich trotz aller Kugeln zur Nacht mich ihm genaht
und ihn geholt. – Begraben: – Ein fremder Kamerad.
Es irrten meine Augen. Mein Herz, du irrst dich nicht:
Es hat ein jeder Toter des Bruders Angesicht.

Heinrich Lersch (1889–1936), der als Kesselschmied das Dröhnen und Hämmern der Maschinen besingt, steht dem Leben des Arbeiters sehr nahe («Mensch im Eisen»). Als 1914 der Erste Weltkrieg losbricht, wird er von der allgemeinen Begeisterung der ersten Tage mitgerissen und verherrlicht den Krieg in seinen Gedichten («Herz, aufglühe dein Blut», «Deutschland»). Doch das Meer von Feuer und Blut, das die Welt durchrast, lässt ihn später zum Ankläger des Krieges werden.

Betrachtung

Die Schüler erzählen die äussere Handlung der Begebenheit: Die Fronten in

Frankreich sind erstarrt. Ein Gürtel von Schützengräben trennt die zwei Gegner. Die Lücke dazwischen ist Niemandsland und kann nur unter Lebensgefahr betreten werden. So bleiben die Gefallenen häufig unbestattet liegen, und die Soldaten haben sie ständig in ihrem Blickfeld. Das ist schwer zu ertragen.

Die einfache Handlung atmet ein tiefes menschliches Empfinden:

1. Der Bruder. Die Schüler erwähnen Beispiele aus ihrem Familienleben. Wir haben zu Hause vielleicht oft Streit und Reibereien, doch was wir im Alltag als Selbstverständlichkeit betrachten, wird uns nach langer Trennungszeit zum kostbaren Gut. Das Gleichnis vom verlorenen Sohn zeigt uns deutlich, dass erst der Mensch in der Not sein Vaterhaus schätzen lernt.

2. Das Gewissen. Das Bild seines Bruders lässt den Soldaten nicht mehr in Ruhe. Die Erinnerung ist so lebendig, dass er seine Stimme zu hören vermeint. Es ist das Gewissen, das ihn auffordert, seinem Bruder den letzten Dienst zu erweisen.

3. Der Irrtum. Der Gefallene ist ein Unbekannter, «ein fremder Kamerad». Ist das gefahrvolle Unternehmen umsonst gewesen?

4. Die Nächstenliebe. Was sich äusserlich als Irrtum erweist, ist in Wahrheit die Pflicht jedes Menschen seinem Nächsten gegenüber. Diese Pflicht der Nächstenliebe ist ein uraltes Gebot, das heute noch seine volle Geltung hat.

Die schlichte Sprache entspricht der einfachen Handlung. Der klare Aufbau spricht uns persönlich an.
Weder Matthias Claudius noch Heinrich Lersch haben mit ihren Mahnungen bei ihren Zeitgenossen genügend Gehör gefunden. Es wurde und wird weitergerüstet. Immer moderner, immer zweckdienlicher, immer todbringender!

Erich Kästner, ein deutscher Dichter, hat sich, bekümmert um die Menschheit, den eingeschlagenen Weg zu Ende gedacht. Er wird sich dabei gefragt haben: Wo will das alles schliesslich hinaus? Und damit man endlich auf ihn höre, tunkt er seine Feder in die dunkelste Tinte, die ihm zur Verfügung steht, und schreibt:

Das letzte Kapitel

Erich Kästner

Am 12. Juli des Jahres 2003
lief folgender Funkspruch rund um die Erde:
dass ein Bombengeschwader der Luftpolizei
die gesamte Menschheit ausrotten werde.

Die Weltregierung, so wurde erklärt, stelle fest,
dass der Plan, endgültig Frieden zu stiften,
sich gar nicht anders verwirklichen lässt,
als alle Beteiligten zu vergiften.

Zu fliehen, wurde erklärt, habe keinen Zweck.
Nicht eine Seele dürfe am Leben bleiben.
Das neue Giftgas krieche in jedes Versteck.
Man habe nicht einmal nötig, sich selbst zu entleiben.

Am 13. Juli flogen von Boston eintausend
mit Gas und Bazillen beladene Flugzeuge fort

und vollbrachten, rund um den Globus sausend,
den von der Weltregierung befohlenen Mord.

Die Menschen krochen winselnd unter die Betten.
Sie stürzten in ihre Keller und in den Wald.
Das Gift hing gelb wie Wolken über den Städten.
Millionen Leichen lagen auf dem Asphalt.

Jeder dachte, er könne dem Tod entgehen.
Keiner entging dem Tod, und die Welt wurde leer.
Das Gift war überall. Es schlich wie auf Zehen.
Es lief die Wüsten entlang. Und es schwamm übers Meer.

Die Menschen lagen gebündelt wie faulende Garben.
Andre hingen wie Puppen zum Fenster heraus.
Die Tiere im Zoo schrien schrecklich, bevor sie starben.
Und langsam löschten die grossen Hochöfen aus.

Dampfer schwankten im Meer, beladen mit Toten.
Und weder Weinen noch Lachen war mehr auf der Welt.
Die Flugzeuge irrten, mit tausend toten Piloten,
unter dem Himmel und sanken brennend ins Feld.

Jetzt hatte die Menschheit endlich erreicht, was sie wollte.
Zwar war die Methode nicht ausgesprochen human.
Die Erde war aber endlich still und zufrieden und rollte,
völlig beruhigt, ihre bekannte elliptische Bahn.

Erich Kästner (geb. 1899) ist ein kühner Kritiker unserer Zeit. Die Schüler kennen ihn als witzigen Jugendschriftsteller (Emil und die Detektive, Das fliegende Klassenzimmer, Das doppelte Lottchen usw.). Als 1933 Hitler in Deutschland die Macht ergreift, werden seine Bücher verboten und verbrannt. In seinen Gedichten steckt hinter einem geistvollen Witz oft ein Wissen um nahe Katastrophen.

Betrachtung

Eine Folge von Bildern, die sich zu einem Alptraum steigern, zieht an uns vorüber. Erich Kästner veröffentlichte das vorliegende Gedicht 1930, nicht ganz zehn Jahre vor Ausbruch des Zweiten Weltkrieges.

1. Blick in die Zukunft. Die geschichtliche Lage hat sich zu einer Weltdiktatur entwickelt. Die Menschen sind Sklaven eines Systems, das die Selbstvernichtung der ganzen Kulturwelt beschlossen hat.

2. Visionen. Ähnlich wie Matthias Claudius schildert uns Kästner in einer aufrüttelnden Realität den hoffnungslosen Kampf des Lebewesens. Wenn in den vorangehenden Gedichten die Hoffnung auf ein besseres Leben wie ein Silberband am Horizont auftaucht, gibt es diesmal keine Rettung mehr («Keiner entging dem Tod, und die Welt wurde leer»).

3. Galgenhumor. In der letzten Strophe bricht wieder der Humor Kästners durch. Aber es ist ein Humor, der uns zum Nachdenken zwingt. Die Erfahrungen der beiden Weltkriege sollten uns zum ewigen Mahnmal werden, denn die Menschheit hat heute so schreckliche Waffen in ihrer Hand, dass eine Selbstvernichtung im Bereich des Möglichen liegt.

Schlussbetrachtung (Aussprache)

Erstaunlich klar wissen einzelne Schüler immer wieder zu aktuellen Fragen Stellung zu nehmen. Was der Schüler vom Geschichtsunterricht her kennt, nun von Dichterseite dazuhörte, von Radio- und Fernsehsendungen und Gesprächen am Familientisch in Erinnerung hat, bietet ihm genügend Grundlagen zu einer wertvollen Aussprache. Wenn wir es verstehen, ihn unauffällig zu folgerichtigen Schlüssen zu «zwingen», wird eine solche Stunde unvergesslich bleiben.

Rechnen für die dritte Klasse

Von Erich Hauri

Wiederholungsaufgaben

Die Kinder haben unter das Ergebnis der letzten Aufgabe im Rechnungsbuch den Doppelstrich gezogen.
Ich löse bei den Schülern bestimmt keine Begeisterung aus, wenn ich im Buch wieder nach vorne blättere, um «aufzuräumen». Die einzelnen Rechnungen, die ich während des Jahres aus irgendeinem Grunde übergangen habe, will ich jetzt nicht nachlösen lassen, nur deshalb, weil bis zum Ende des Schuljahres noch einige Wochen zu überbrücken sind.
Wir wiederholen den Jahresstoff ohne Buch. Für jede Klasse stehen mir Rechenserien, die ich selbst zusammengestellt habe, zur Verfügung.
Zuerst üben wir nochmals die einzelnen Rechnungsarten (das kleine und grosse Einmaleins, das Zu- und Wegzählen ohne und mit Überschreiten der Hunderter...), und dann erhalten die Kinder «gemischte Kost».
Wir berücksichtigen bei unserer Wiederholungsarbeit das reine und das fixierende Kopfrechnen. Der Lehrer kennt das Leistungsvermögen seiner Klasse, und es ist seine Aufgabe, die Übungen der einen oder andern Rechnungsweise zuzuordnen.
Mit meinen Drittklässlern habe ich die nachstehenden Übungen durchgearbeitet. Zum Aufschreiben der Ergebnisse erhalten die Schüler vervielfältigte Blätter A5. Siehe Abb. 1. R = Anzahl der richtigen Lösungen, N = Note.

Name: _____ Datum: _____

	I	II	III	IV	V
1					
2					
3					
4					
5					
6					
7					
8					
9					
10					
R					
N					

Abb. 1

Wie wir beim Üben vorgehen können, zeigt uns das erste Beispiel (Abb. 2).

Einmaleins-Übungsblatt **I**

A	1.	? × 40 = 360	(9)	**B**	1.	4 × 90 =	(360)
	2.	6 × 30 =	(180)		2.	500 = 10 × ?	(50)
	3.	240 : ? = 4	(60)		3.	80 = ? × 20	(4)
	4.	720 : 80 =	(9)		4.	? × 40 = 200	(5)
	5.	490 = 7 × ?	(70)		5.	150 = ? × 30	(5)
	6.	350 = ? × 7	(50)		6.	5 × ? = 300	(60)
	7.	9 × 20 =	(180)		7.	3 × ? = 240	(80)
	8.	320 : 40 =	(8)		8.	8 × 70 =	(560)
	9.	270 = ? × 30	(9)		9.	810 : 90 =	(9)
	10.	8 × 60 =	(480)		10.	450 = ? × 50	(9)
C	1.	8 × 80 =	(640)	**D**	1.	120 = 20 × ?	(6)
	2.	140 = ? × 70	(2)		2.	40 × ? = 160	(4)
	3.	630 : 90 =	(7)		3.	240 = 80 × ?	(3)
	4.	? × 50 = 250	(5)		4.	70 × ? = 140	(2)
	5.	20 × ? = 160	(8)		5.	540 : 90 =	(6)
	6.	7 × 40 =	(280)		6.	400 = ? × 50	(8)
	7.	210 = ? × 30	(7)		7.	100 = 5 × ?	(20)
	8.	420 : 60 =	(7)		8.	240 : 6 =	(40)
	9.	560 = ? × 80	(7)		9.	6 × 80 =	(480)
	10.	9 × 70 =	(630)		10.	4 × 70 =	(280)

Abb. 2

Die Aufstellung ermöglicht es mir, eine grosse Anzahl von Übungen zu zehn Aufgaben durchzuführen.

Wir lösen	Anzahl der Übungen
1. die Gruppen A bis D	4
2. die Gruppen A und B (gerade Nummern)	1
3. die Gruppen C und D (gerade Nummern)	1
4. die Gruppen A und B (ungerade Nummern)	1
5. die Gruppen C und D (ungerade Nummern)	1

in einer späteren Übungsstunde im Rahmen des kleinen und grossen Einmaleins:

6. die Gruppen A bis D	4
7. die Gruppen A und D (Nummern 1 bis 5)	1
8. die Gruppen B und C (Nummern 1 bis 5)	1

usw.

Beim Üben des kleinen Einmaleins lese ich:

A 1. ? × 4 = 36
2. 6 × 3 =
3. 24 : ? = 4 usw.

Zusammengesetzte Aufgaben

1. 36 : 6 × 7 =	(42)
2. 54 : 9 × 4 =	(24)
3. 28 : 7 × 9 =	(36)
4. 72 : 8 × 5 =	(45)
5. 63 : 9 × 6 =	(42)
6. 54 : 6 × 3 =	(27)
7. 35 : 5 × 7 =	(49)
8. 32 : 4 × 8 =	(64)
9. 27 : 3 × 4 =	(36)
10. 25 : 5 × 8 =	(40)

1. 360 : 60 × 70 =	(420)
2. 540 : 90 × 40 =	(240)
3. 280 : 70 × 90 =	(360)
4. 720 : 80 × 50 =	(450)
5. 630 : 90 × 60 =	(420)
6. 540 : 60 × 30 =	(270)
7. 350 : 50 × 70 =	(490)
8. 320 : 40 × 80 =	(640)
9. 270 : 30 × 40 =	(360)
10. 250 : 50 × 80 =	(400)

1. 2 × 4 + 7 =	(15)
2. 5 × 9 + 9 =	(54)
3. 3 × 8 + 6 =	(30)
4. 7 × 9 + 8 =	(71)
5. 4 × 7 + 5 =	(33)
6. 6 × 8 + 9 =	(57)
7. 7 × 7 + 4 =	(53)
8. 6 × 9 + 7 =	(61)
9. 5 × 7 + 8 =	(43)
10. 6 × 7 + 9 =	(51)

1. 2 × 4 — 7 =	(1)
2. 5 × 9 — 9 =	(36)
3. 3 × 8 — 6 =	(18)
4. 7 × 9 — 8 =	(55)
5. 4 × 7 — 5 =	(23)
6. 6 × 8 — 9 =	(39)
7. 7 × 7 — 4 =	(45)
8. 6 × 9 — 7 =	(47)
9. 5 × 7 — 8 =	(27)
10. 6 × 7 — 9 =	(33)

Die Aufgaben für das grosse Einmaleins heissen:

1. 2 × 40 + 70 =	(150)

1. 2 × 40 — 70 =	(10)

Zu- und Abzählen von reinen Zehnern, gemischten Zehnern und Hundertern mit und ohne Überschreiten der Hunderter!

Wir rechnen, wenn nötig, in zwei Schritten.

Aufgabe: 140 — 110 1. Schritt: 140 — 100 = 40
2. Schritt: 40 — 10 = 30

1. 64 + 30 =	(94)
2. 53 + 37 =	(90)
3. 195 + 40 =	(235)
4. 210 — 120 =	(90)
5. 130 + 240 =	(370)
6. 720 — 160 =	(560)
7. 1000 — 350 =	(650)
8. 430 + 170 =	(600)
9. 900 — 430 =	(470)
10. 60 + 17 =	(77)

1. 70 — 35 =	(35)
2. 170 + 50 =	(220)
3. 240 + 150 =	(390)
4. 810 — 80 =	(730)
5. 1000 — 470 =	(530)
6. 43 + 180 =	(223)
7. 100 — 25 =	(75)
8. 900 — 120 =	(780)
9. 320 + 90 =	(410)
10. 53 + 27 =	(80)

1. 1000 — 770 =	(230)
2. 340 + ? = 500	(160)
3. 500 — ? = 120	(380)
4. 480 + ? = 570	(90)
5. 360 + 170 =	(530)
6. 510 — 130 =	(380)
7. 190 + ? = 340	(150)
8. 970 — ? = 750	(220)

1. 280 — 90 =	(190)
2. 380 + ? = 420	(40)
3. 440 — ? = 280	(160)
4. 210 — 120 =	(90)
5. 710 — 190 =	(520)
6. 1000 — 510 =	(490)
7. 540 + ? = 810	(270)
8. 670 + 330 =	(1000)

9.	610 — 320 =	(290)	9.	910 — 250 =	(660)
10.	73 + 66 =	(139)	10.	64 + 57 =	(121)

Gute Konzentrationsübungen

Übung 1

98 + 7
— 40
+ 90
+ 45
— 80 (120)
— 25
+ 6
— 61
— 22
+ 82 (100)

Wir setzen in einer andern Stunde vor die erste Zahl 1, 2 (oder weitere Hunderter!).
Beispiel: 298 + 7

Übung 2

144 — 64
+ 90
— 35
+ 11
— 50 (96)
+ 100
+ 200
— 56
— 80
+ 90 (350)

Die gleiche Aufgabe rechnen wir später, mit entgegengesetzten Vorzeichen, von unten nach oben.

Malnehmen und Teilen kommen dazu!

Übung 3

110 — 70
: 8
+ 97
+ 114
— 6 (210)
: 70
× 90
+ 50
: 8
— 12 (28)

Übung 4

640 : 80
+ 45
+ 47
— 19
: 9 (9)
× 60
— 70
+ 130
= ? × 60
× 100 (1000)

Ein schwierigeres Beispiel! (Zuerst eine Aufgabe gemeinsam an der Wandtafel lösen, dann sehr langsam diktieren!)

Übung 5

1000 — (3 × 150)
— (3 × 50)
— (4 × 40)
— (3 × 40)
— (3 × 30) (30)
+ (5 × 20)
+ (2 × 60)
+ (5 × 50)
+ (10 × 10)
+ (3 × 100) (900)

Statt in ganzen Reihen können wir auch nur bis zum Zwischenergebnis rechnen!

Vervielfachen von gemischten Zehnern

Wir gehen schrittweise vor:

	Aufgabe:	5×19
	1. Schritt	$5 \times 10 = 50$
	2. Schritt	$5 \times 9 = 45$
	zusammen	$= 95$

1. Beispiel für das fixierende Rechnen (Abb. 3):

Vervielfachen gemischter Zehner

×	15	24	12	25
5				
7				
3				
9				
8				

Abb. 3

2. Reines Kopfrechnen

Übung 1

5	7	3	9	8 × 23
(115)	(161)	(69)	(207)	(184)
4	6	5	8	7 × 32
(128)	(192)	(160)	(256)	(224)

Übung 2

3	8	6	5	9 × 35
(105)	(280)	(210)	(175)	(315)
4	6	7	5	3 × 42
(168)	(252)	(294)	(210)	(126)

Übung 3

2	6	5	7	3 × 54
(108)	(324)	(270)	(378)	(162)
9	7	4	8	6 × 46
(414)	(322)	(184)	(368)	(276)

Durch Ändern der Reihenfolge lassen sich auch hier neue Übungen zusammenstellen!

Teilen mit und ohne Rest

1. Beispiel für das fixierende Rechnen (Abb. 4):

Teilen mit und ohne Rest

:	3	5	7	9	6	8
34						
25						
48						
58						
64						

Abb. 4

2. Reines Kopfrechnen

Übung 1

7:	3	8	7	9	4
	2 (1)	0 (7)	1	0 (7)	1 (3)
26:	3	8	7	9	4
	8 (2)	3 (2)	3 (5)	2 (8)	6 (2)

Übung 2

17:	4	6	7	5	9
	4 (1)	2 (5)	2 (3)	3 (2)	1 (8)
19:	4	5	7	6	9
	4 (3)	3 (4)	2 (5)	3 (1)	2 (1)

Übung 3

36:	4	5	7	6	9
	9	7 (1)	5 (1)	6	4
21:	6	8	5	2	7
	3 (3)	2 (5)	4 (1)	10 (1)	3

Übung 4

58:	9	8	6	7	5
	6 (4)	7 (2)	9 (4)	8 (2)	11 (3)
31:	4	7	10	9	8
	7 (3)	4 (3)	3 (1)	3 (4)	3 (7)

Rechnen mit Massen

A

1. 1 hl = ? l
2. 1 kg = ? g
3. 1 q = ? kg
4. 1 m = ? cm
5. 1 Pfund = ? g
6. 1 cm = ? mm

B

1. 1 Min. = ? Sek.
2. 1 Std. = ? Min.
3. ½ Min. = ? Sek.
4. ¼ Std. = ? Min.
5. ¾ Std. = ? Min.
6. ½ Std. = ? Min.

7. 1 t = ? kg
8. 1 km = ? m
9. 1 Liter = ? dl
10. 1 Fr. = ? Rp.

7. 1 Min. — 10 Sek. =
8. 1 Std. — 15 Min. =
9. 40 Min. + ? Min. = 1 Std.
10. 15 Sek. + ? Sek. = 1 Min.

Übungsmöglichkeiten

a) Lösen der Aufgaben 1 bis 10
b) Lösen der Aufgaben A 6 bis 10 / B 1 bis 5
c) Lösen der Aufgaben A 1 bis 5 / B 6 bis 10
d) A + B alle geraden Nummern
e) A + B alle ungeraden Nummern

Übung 1

1 hl + 10 l = ? l	(110 l)	
1 kg — 150 g = ? g	(850 g)	
1 q + 20 kg = ? kg	(120 kg)	
1 m — 47 cm = ? cm	(53 cm)	
1 Pfund + 225 g = ? g	(725 g)	
1 cm + 5 mm = ? mm	(15 mm)	Reines Kopfrechnen!
1 t — 700 kg = ? kg	(300 kg)	
1 km — 350 m = ? m	(650 m)	
1 l + 6 dl = ? dl	(16 dl)	
½ Pfund + 750 g = ? g	(1000 g)	

Übung 2

2 hl + 3 hl 15 l = ? hl und ? l	(5 hl 15 l)
15 kg — 7 kg 500 g = ? kg und ? g	(7 kg 500 g)
7 q + 2 q 45 kg = ? q und ? kg	(9 q 45 kg)
35 m + 8 m 60 cm = ? m und ? cm	(43 m 60 cm)
2 Pfund — 1 Pfund 50 g = ? g	(450 g)
67 cm + 9 cm 9 mm = ? cm und ? mm	(76 cm 9 mm)
12 t — 8 t 800 kg = ? t und ? kg	(3 t 200 kg)
21 km — 9 km 400 m = ? km und ? m	(11 km 600 m)
52 l + 12 l 6 dl = ? l und ? dl	(64 l 6 dl)
3 × ½ Pfund + 250 g = ? g	(1000 g)

Übung 3

3 × 2 Fr. 50 Rp.	(7 Fr. 50 Rp.)	
4 × 1 kg 500 g	(6 kg)	
5 × 12 q 20 kg	(61 q)	
2 × 15 m 50 cm	(31 m)	
9 × 100 m 10 cm	(900 m 90 cm)	Reines Kopfrechnen!
4 × 15 cm 5 mm	(62 cm)	
6 × 20 Rp.	(1 Fr. 20 Rp.)	
5 × 25 l	(1 hl 25 l)	
4 × ½ Pfund	(1 kg)	
10 × 1 q	(1 t)	

Übung 4 (An die Wandtafel schreiben!)

1 hl + 100 l + 10 dl = ? hl und ? l	(2 hl 1 l)
2 q + 300 kg + ½ t = ? t	(1 t)
5 m + 200 cm + 20 mm = ? m und ? cm	(7 m 2 cm)
1 Pfund + ½ Pfund + 100 g = ? g	(850 g)
8 cm + 25 mm = ? cm und ? mm	(10 cm 5 mm)
1 km — 700 m — 500 cm = ? m	(295 m)
6 l + 40 dl = ? l	(10 l)
100 kg + 5 q + 400 kg = ? kg	(1000 kg)
1 Pfund + ½ Pfund + 100 g + 10 g + 1 g = ? g	(861 g)

Vermischte Aufgaben

1. Reines Kopfrechnen

Übung 1

1. 3 × 17 cm =	(51 cm)
2. 120 — 95 =	(25)
3. ? × 60 = 480	(8)
4. 55 : 9 =	(6, Rest 1)
5. 1 m — 26 cm =	(74 cm)
6. 23 + 71 =	(94)
7. 170 l + 130 l =	(3 hl)
8. 360 = ? × 9	(40)
9. 450 — 250 : 50 =	(4)
10. 50 Fr. — 20 Fr. 70 Rp.	(29 Fr. 30 Rp.)

Übung 2

1. 240 : 60 =	(4)
2. 1 hl 20 l — 40 l =	(80 l)
3. 70 × ? = 350	(5)
4. 510 — 75 =	(435)
5. 55 + 67 =	(122)
6. 4 × 7 mm = ? cm und ? mm	(2 cm 8 mm)
7. 70 Fr. — 20 Fr. 90 Rp.	(49 Fr. 10 Rp.)
8. 50 : 7 =	(7, Rest 1)
9. 840 — 120 : 80 =	(9)
10. 5 × 24 =	(120)

Übung 3

1. 99 — 66 =	(33)
2. 530 + ? = 610	(80)
3. ? × 40 = 280	(7)
4. 3 Fr. — 85 Rp. =	(2 Fr. 15 Rp.)
5. 6 × 12 Min. =	(1 Std. 12 Min.)
6. 300 : 50 × 70 =	(420)
7. 4 m 90 cm + 80 cm =	(5 m 70 cm)
8. 39 : 4 =	(9, Rest 3)
9. 7 × 15 =	(105)
10. 1 Std. — 23 Min. =	(37 Min.)

Übung 4

1. 420 — ? = 350 (70)
2. 4 × 25 Rp. = ? Fr. (1 Fr.)
3. 65 : 8 = (8, Rest 1)
4. 630 = 9 × ? (70)
5. Die Hälfte von 1 Std. 10 Min. (35 Min.)
6. 7 × 24 = (168)
7. 39 + 42 = (81)
8. 1 t = ? kg (1000 kg)
9. 1 kg — 340 g = (660 g)
10. 630 — 90 : 6 = (90)

2. Fixierendes Kopfrechnen

Übung 1

1. 311 — 61 = (250)
2. 182 + 25 = (207)
3. 71 : 8 = (8, Rest 7)
4. 560 = 80 × ? (7)
5. 9 × 90 Rp. = ? Fr. und ? Rp. (8 Fr. 10 Rp.)
6. 101 — 71 = (30)
7. 180 m + 95 m = (275 m)
8. 45 + 65 — 70 = (40)
9. 4 × 90 Fr. + 120 Fr. (480 Fr.)
10. 4 Fr. + 320 Rp. — (3 × 2 Fr.) (1 Fr. 20 Rp.)

Übung 2

1. 140 + 85 = (225)
2. 112 — 51 = (61)
3. 5 × 19 cm = (95 cm)
4. 65 : 9 = (7, Rest 2)
5. ? : 60 = 9 (540)
6. 6 × 7 dl = ? l und ? dl (4 l 2 dl)
7. 210 — 120 + 190 = (280)
8. 5 × 1 q 25 kg = (6 q 25 kg)
9. 3 × 2 hl + 15 hl 10 l = (21 hl 10 l)
10. 290 — 45 — 200 : 9 × 70 = (350)

Übung 3

1. 108 — 19 = (89)
2. 1 Pfund — 240 g = (260 g)
3. 6 × 18 = (108)
4. 83 : 9 = (9, Rest 2)
5. 15 m — 670 cm = ? m und ? cm (8 m 30 cm)
6. 7 × 70 + 510 = (1000)
7. 370 — 160 : 30 = (7)
8. ? : 80 = 7 (560)
9. 121 — 63 = (58)
10. 5 × 1 q 20 kg = (6 q)

Übung 4

1. 8 × 15 : 30 =	(4)
2. 3 × 15 Fr. 40 Rp. =	(46 Fr. 20 Rp.)
3. 208 — 49 =	(159)
4. 75 : 9 =	(8, Rest 3)
5. 97 + 80 =	(177)
6. 5 × 42 =	(210)
7. 1 t — 360 kg =	(640 kg)
8. 1000 — 580 : 70 =	(6)
9. 9 × 90 cm = ? m und ? cm	(8 m 10 cm)
10. 1 hl + 721 l =	(8 hl 21 l)

Da braucht's viel Atem!

1.	270 : 30	
	× 110	
	— 45	
	— 135	
	: 9	
	— 55	
	: 7	(5)
	× 200	
	— 850	
	: 30	
	× 25	
	— 115	(10)

2.	1000 — 910	
	: 30	
	× 5	
	× 5	
	× 5	
	+ 25	
	: 2	(200)
	: 2	
	: 2	
	: 2	
	+ 125	
	+ 350	
	+ 280	
	+ 90	
	+ 70	(940)

3.	810 — 50	
	— 90	
	— 40	
	: 70	
	+ 11	
	× 5	
	: 4	
	+ 125	(150)
	+ 450	
	+ 120	
	: 8	
	× 2	
	× 2	
	: 60	
	: 5	(1, Rest 1)

4.	163 — 84	
	— 60	
	+ 5	
	: 6	
	× 80	
	+ 30	
	: 70	(5)
	+ 198	
	+ 37	
	— 60	
	: 90	
	+ 9	
	× 2	
	: 7	(3, Rest 1)

Und es ist wohl nichts Schöneres, als wenn bei aller Tätigkeit der Lehrer in unerschütterlicher Ruhe über seiner Schule steht, wenn er zur Seele der Schule wird, die allenthalben ist und doch nirgends sich aufdrängt. Gotthelf

Der Pilger

Von Rolf Hörler

Anregungen zu einer Sprachstunde mit der fünften Klasse

1. Wir besprechen die folgende Wandtafelzeichnung in Form eines gelenkten Schülergespräches.

Wir können ungefähr folgende Fragen stellen: Wo sind wir hier? Wen haben wir wohl vor uns? Wer könnten die beiden Männer sein? Was haltet ihr von Gestalt, Haltung und Kleidung der beiden Männer? Was führt den Pilger wohl vor dieses Tor? Worum bittet er?
Die Antworten auf diese Fragen halten wir an der Tafel fest.
Ort: Vor einem Schloss, vor einer Burg...

Personen

Ritter, Graf, Vogt, Gutsherr, Schlossbesitzer...

Pilger, Bettler, Wanderer, Untertane, Vagabund...

Benehmen, Eigenart

Ritter: erstaunt, überheblich, selbstbewusst, herausfordernd, unwillig, hartherzig, streng, unbarmherzig, unwirsch, stolz, rücksichtslos...

Pilger: bescheiden, demütig, nachdenklich, müde, traurig, alt, erschöpft, bittend...

Gestalt, Haltung und Kleidung

Ritter: reich (goldene Halskette), vornehm gekleidet, trägt ein Schwert und Sporen (Zeitwort: anspornen); breitbeinig, abweisend, aufrechte Haltung.

Pilger: arm, einfach gekleidet, trägt eine Pilgerflasche (Gurde), ist leicht vornüber gebeugt, auf den Pilgerstab gestützt (andere Stäbe: Wanderstab, Hirtenstab, Bischofsstab).

Bitte des Pilgers um:

Speise, Trank, Almosen, Nachtlager, Nachtherberge...

Ein Pilger ist ein Wallfahrer nach fernen heiligen Orten, oft auch ein Wanderer nach fernen Zielen. Dichterisch auch Pilgrim genannt (Sprachbrockhaus).

Abschliessend unterhalten wir uns über einen gutgesinnten und über einen hartherzigen Ritter.

2. Wir lesen folgenden vervielfältigten Text und besprechen ihn:

Vor vielen hundert Jahren lebte auf einem schönen Schlosse, von dem längst kein Stein auf dem andern geblieben ist, ein reicher Ritter. Er verwandte sehr viel Geld darauf, seinen Wohnsitz prächtig auszuschmücken, den Armen aber tat er wenig Gutes. Eines Abends klopfte ein erschöpfter Pilger am Schlosstor an und bat um Nachtherberge. Der Ritter wies ihn unwillig ab und sprach: «Dieses Schloss ist kein Gasthaus.»

Der arme Pilger erwiderte: «Erlaubt mir nur drei Fragen, dann will ich wieder gehen.»

Der Ritter sagte: «Auf diese Bedingung hin dürft Ihr sehr wohl fragen; ich werde Euch gerne antworten.»

Der Pilger fragte nun: «Wer wohnte denn vor Euch in diesem Schlosse?»

«Mein Vater», sprach der Ritter.

Der Pilger fragte weiter: «Wer wohnte vor Eurem Vater da?»

«Mein Grossvater», antwortete der Ritter.

«Und wer wird wohl nach Euch hier wohnen?» wollte der Pilger wissen.

Verwundert über diese seltsamen Fragen, gab der Ritter zur Antwort: «So Gott will, mein Sohn.»

«Nun», sprach der Pilger, «wenn jeder nur seine Zeit in diesem Schlosse wohnt und immer der eine dem andern Platz macht, was seid ihr hier denn anderes als Gäste? Dieses Schloss ist also wirklich ein Gasthaus. Verwendet darum nicht so viel darauf, dieses Haus, das Euch doch nur kurze Zeit beherbergt, so prächtig auszuschmücken! Tut lieber den Armen Gutes, dann baut Ihr Euch eine bleibende Wohnung im Himmel!»

Die Geschichte findet sich im Lesebuch für das fünfte Schuljahr der Primarschulen des Kantons St.Gallen auf Seite 49 und stammt von Christoph Schmid. (Einige Textstellen habe ich leicht geändert.)

Erläuterungen zum Text:

1 vor vielen hundert Jahren: 100 Jahre = 1 Jahrhundert

2 kein Stein auf dem andern geblieben: im Krieg zerstört, zerfallen, heute Burgstelle, Ruine.

verwandte: Nennform = verwenden

6 kein Gasthaus: keine Herberge, kein Hotel, keine Wirtschaft. Da könnte jeder kommen! meint er.

9 auf diese Bedingung hin: wenn es bei den drei Fragen bleibt, wenn nicht mehr von ihm verlangt wird.

17 Grossvater, Vater, Ritter, Sohn: vier Generationen.
Nun merkte der Ritter vielleicht etwas: dass jeder auch daheim dem andern Platz macht wie in einem Gasthaus.

22 Gutes tun ist wichtiger als sich bereichern.
Gebot der Nächstenliebe: Liebe deinen Nächsten wie dich selbst!
Hinweis auf Werke der Nächstenliebe, Hilfsaktionen.

Eine ähnliche Geschichte, aber mit anderem Ausgang:

Karl Heinrich Waggerl: Mein Stock (aus «Liebe Dinge»). Dort heisst es:
Das Böse, das wir tun, wird uns Gott vielleicht verzeihen. Aber unverziehen bleibt das Gute, das wir nicht getan haben.

Zum Nachdenken:

Über dem Friedhofportal in Küssnacht am Rigi steht:
Was ihr seid, das waren wir,
was wir sind, das werdet ihr.

3. Wir suchen zu dieser Geschichte einen Titel und einen passenden Schluss.

4. Wir lesen und spielen die Geschichte mit verteilten Rollen (Erzähler, Ritter, Pilger).

5. Unter Umständen könnten wir die Geschichte als Sprachtest benützen (zweites vervielfältigtes Blatt):

a) Zu dieser Geschichte passt am besten folgender Schluss:

A Erzürnt über diese Unverschämtheit, schlug der Ritter dem Pilger das Schlosstor vor der Nase zu.
B Dem Ritter gefiel der gute Rat, und er schenkte dem Pilger einen Beutel Geld.
C Der Ritter nahm sich diese Worte zu Herzen und behielt den Pilger über Nacht.
D Am folgenden Tag liess der Ritter am Schlosstor ein Schild anbringen mit der Aufschrift «Betteln verboten».

b) Zu dieser Geschichte passt am besten folgender Titel:

A Der hartherzige Ritter
B Der Pilger
C Wir sind Gäste auf Erden
D Die drei Fragen

c) Der Pilger klopfte ans Schlosstor,

A weil er meinte, das Schloss sei ein Gasthaus
B weil er gratis im Schloss übernachten wollte
C weil er nicht wusste, wo er sonst hätte schlafen sollen
D weil er wissen wollte, wer im Schloss wohnt

d) Der Ritter wollte den Pilger nicht einlassen,

A weil er immer nur an sich selber dachte
B weil er gerade etwas Wichtiges zu tun hatte
C weil er schlecht gelaunt war
D weil er kein Zimmer frei hatte

e) Der Pilger stellte die drei Fragen,

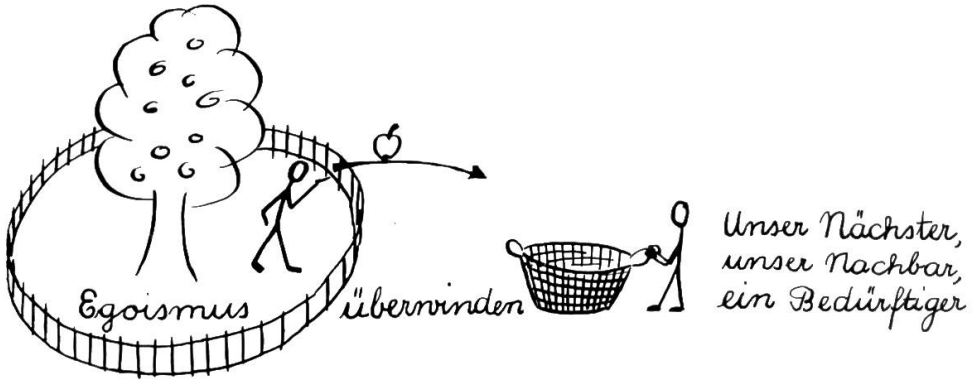
A weil er den Ritter in Verlegenheit bringen wollte
B weil er neugierig war
C weil er unbedingt im Schloss übernachten wollte
D weil er den Ritter zur Einsicht bringen wollte

f) Der Ritter behielt den Pilger über Nacht,

A weil der späte Gast so aufdringlich war
B weil sich im Schloss doch noch ein freies Bett finden liess
C weil er eingesehen hatte, dass man auch an die andern denken muss
D weil das Schloss doch eine Wirtschaft war

Vergleiche hierzu den Beitrag von German Vogt: «Eine Aufnahmeprüfung nach dem sechsten Schuljahr» im Februarheft 1965 der Neuen Schulpraxis.

6. Die Wandtafelzeichnung kann als Vorlage für eine Zeichenstunde dienen.
7. Schriftliche Nacherzählung.
8. In der Sittenlehre können wir auf die Erzählung «Der Pilger» zurückkommen. Stellen wir fest:
Wir haben den Ritter einen hartherzigen Mann genannt. Er hätte auch anders sein können. Es gibt auch weichherzige Menschen (mitfühlende, hilfsbereite, entgegenkommende, selbstlose, gütige, barmherzige).
Hartherzige Menschen umgeben sich gleichsam mit einer harten Wand oder – anders gesehen – mit einem hohen Zaun. So trennen sie sich von ihren Mitmenschen.
Sie denken nur an sich und nicht an die andern. Sind solche selbstsüchtige Menschen aber glücklich?
Zeigen wir ihnen einen Weg zur Zufriedenheit! Sie könnten hin und wieder etwas Gutes, jemandem etwas zuliebe tun, bildlich gesagt einen Apfel über den Zaun werfen.



Die Freude des Beschenkten gäbe auch ihnen ein angenehmes Gefühl.
Was hat man euch schon alles geschenkt? Was habt ihr andern schon geschenkt, zuliebe getan?

Wie gross scheint die schlichte Weisheit der Sache. Sie sagt: Wie du willst. Nur ist's so: wenn du dein Ziel erreichen willst, musst du dich richtig verhalten. Diese zwei Sätze besagen vermutlich das Wichtigste, was über den Wert frei gewählter Schülerarbeit zu sagen ist. Max Oettli

Die Kunst des lauten Lesens

Von Hans Weller

Es ist erschreckend, wie wenig Menschen heute laut lesen können, ohne zu holpern und zu stolpern. Der Augenmensch unserer Zeit überfliegt die Zeilen. Oft erfasst er Inhalt und Sinn nur halb. Soll er den Text in der freien Rede wiedergeben, zeigt es sich, dass die Gedanken nur oberflächlich eingedrungen sind. Woran liegt es? Ob in den unteren oder oberen Klassen: die meisten Schüler erzählen eine gelesene Geschichte nur ungern. Hatten vielleicht vergangene Generationen mehr Musse zum Lesen? Haben uns Fernsehen und Radio die Freude am lebendigen Wort genommen? Sicher ist das reine Vergnügen am Klang des Wortes geringer geworden, aber die Lust zum Schwatzen ist da, wie eh und je.

Das Vorlesen im Kreise der Familie lässt den Zuhörer unmittelbar am Schwingen der Konsonanten und Vokale teilnehmen. Keine technischen Mittel, wie beim Radio und Fernsehen, können die Stimme des Sprechers «verstellen». Nichts ist geprobt, nichts verbessert. Das laut gelesene Wort hat Verbindung zwischen den Menschen. In «Dichtung und Wahrheit» beklagt sich Goethe, das stille Lesen für sich sei ein trauriger Ersatz der Rede. In der Tat: Menschen, die nie wieder laut lesen, verlieren das Empfinden für die Sprache. Sie scheuen sich, auch nur wenige Zeilen aus einem Buch vorzulesen.

Aber der Schüler hat doch in der Schule laut lesen gelernt! Das stimmt, aber leider oft mit falschen Hinweisen. «Beim Komma musst du die Stimme heben, beim Punkt senken.» Das ist einfach nicht richtig. Wenn der Schüler mit solchen Anmerkungen krampfhaft versucht, alle Satzzeichen zu berücksichtigen, kann er sich mit dem Inhalt des Textes nur mangelhaft befassen. Er kann am Stoff keinen Anteil nehmen, weil er ja auf die Zeichen achten soll. Seine Stimme tönt langweilig und monoton. Das Zuhören wird auf die Dauer zur Qual, über der Klasse lastet eine gähnende Langweile. Die spannendste Geschichte verlockt zur Unaufmerksamkeit.
Satzzeichen sind grammatikalische Zeichen. Wer überlegt schon, wenn er in der freien Rede etwas schildert, wo Komma oder Punkt zu setzen sind. Wir denken überhaupt nicht an Satzzeichen. Dennoch beeinträchtigt dies das Gesprochene nicht. Wenn lautes Lesen ansprechen soll, dürfen wir keine Anhaltspunkte bei den Satzzeichen suchen. Bei langen Satzgebilden lässt sich damit niemals ein Sinn herausarbeiten.

Es gibt noch weitere Fehler, die das Vorlesen zur langweiligsten Stunde machen, z. B. das sogenannte «Betonen». Die erregendste Geschichte wird lächerlich, wenn sich hinter jedem Wort eine Gefühlskulisse aufbaut. «Tief» ist vom Sinn her «tief». Ich brauche deshalb meine Stimme nicht in den Keller rutschen zu lassen, um anzudeuten, dass ich «tief» gemeint habe. «Freude» bleibt «Freude», ohne dass dahinter ein oberflächliches Gefühlchen jubelt. Ein «Räuber» ist durch die Zusammenstellung der Vokale und Konsonanten ein «Räuber», ohne dass in der Sprachmelodie eine unheimliche Erscheinung nachzittert. Das Überladen von Wörtern beim lauten Lesen mag in der ersten Klasse noch angebracht sein. Unsere bekanntesten und besten Märchenerzähler im deutschsprachigen Raum, die wir von den Schallplatten, vom Fernsehen und Radio her kennen, sind längst von diesem «onkel- und tantenhaften» Überbetonen abgekommen. Man darf getrost auf die Phantasie des Kindes ver-

trauen, das sich während eines anteilnehmenden Vorlesens zu den Worten des Sprechers seine eigene Welt aufbaut.

Worauf kommt es also an?
Das wirkungsvollste sprachliche Mittel ist der Rhythmus, das Zeitmass. Genauer gesagt: der Wechsel des Zeitmasses. Wenn wir einem Sprecher zuhören, der in der freien Rede irgendeinen Bericht wiedergibt, entdecken wir, dass er unbewusst den Rhythmus, die Bewegung seiner Rede ständig wechselt. Seine Sprachmelodie ist frei von aller Eintönigkeit. Niemand spricht ununterbrochen im gleichen Zeitmass; indem wir es beschleunigen oder verzögern, ergibt sich ganz von selbst eine veränderte Klangfarbe. Ebenfalls schafft ein unterbrochenes und neubeginnendes Lesen einen ständig wechselnden Ton. Jetzt erst beginnt der Schüler zuzuhören. Wenn sich beim lauten Lesen keine Langweile einschleichen soll, müssen wir den Mut zum Wechsel im Zeitmass aufbringen. Die Bewegung des Sprechrhythmus ergibt sich wiederum aus dem Sinn und Inhalt des Textes, aber auch aus der Wortfolge und ihrem Gehalt an Vokalen. Merken wir uns grundsätzlich folgende Punkte:

1. Langsam lesen.
2. Haupt- und Tunwörter niemals flüchtig behandeln. Beide sind während des Vorlesens unsere wichtigsten Wortarten.
3. Eigenschaftswörter klingen lassen. Sie sind es, die dem Ton die Farbe geben.
4. Bindewörter nicht besonders hervorheben.
5. Namen müssen immer voll ausklingen.
6. Helle Vokalreihen treiben vorwärts.
7. Dunkle Vokalreihen halten das Zeitmass zurück (unsere Dichter wählen ihre Wortklänge nie ohne Absicht).
8. Das laute Lesen dem natürlichen Ton des freien Sprechens anzugleichen versuchen.

Um die Kunst des lauten Lesens zu erlernen, müssen wir uns auch mit der Laut- und Wortbildungslehre befassen. Unsere Wörter bestehen aus Stamm- und Bildungssilben. Ein Wort soll uns als Beispiel dienen: besuchen. Die Silbe be ist die Vorsilbe, such ist die Stammsilbe, und en ist die Nachsilbe. Vor- und Nachsilbe nennen wir Bildungssilben.
Das Hauptgewicht des sprachlichen Ausdrucks liegt grundsätzlich auf der Stammsilbe, in unserem Beispiel also auf such. Die Bildungssilben wiederum sind tonlos oder höchstens nebentonig zu sprechen. Bei unserem Wort besuchen sind die Vor- und die Nachsilbe tonlos. Aber im Wort Blümlein zum Beispiel ist die Nachsilbe nebentonig.
Für nebentoniges und tonloses Sprechen der Vor- und Nachsilben gelten folgende Regeln:

1. Alle Nachsilben mit e sind tonlos.
2. Alle Nachsilben mit den Vokalen a, o u, i, ei sind nebentonig.
3. Alle ein e enthaltenden Vorsilben sind tonlos zu sprechen.
4. Alle Vorsilben mit a, o, u, i, ei, au sind sogar haupttonig zu sprechen.

Also zum Beispiel: anschauen, ausschimpfen, unordentlich, einsehen, inständig.

Der Unterschied zwischen haupttonig, nebentonig und tonlos ist in der Lautstärke nur ganz gering. Diese Varianten gelten vor allem dem Sinn des Wortes.

Der Hörer selbst darf, vom Inhalt des Textes ganz in Anspruch genommen, diese feine Kunst des Unterscheidens im sprachlichen Klang nicht merken.

Und noch eine kleine Regel:
Bei allen zusammengesetzten Hauptwörtern ist immer die Stammsilbe des ersten Hauptwortes haupttonig, das zweite Hauptwort dagegen ist nebentonig. Es heisst also: Schulhaus, Spielplatz, Schreibheft usw. Die Nachsilben -keit, -heit, -ung, -schaft und -tum sind immer nebentonig.
Die Behandlung der Nachsilben erfordert viel Pflege. Das Verschlucken der Nachsilben gehört leider zu einer alltäglichen Unart. Der Text wird dadurch undeutlich, und die Worte werden entstellt. Den gleichen Fehler macht aber auch, wer durch Übereifer Worte falsch belastet. Die Schriftsprache wird so verzerrt. Zum Schluss merken wir uns noch, dass der letzte Konsonant im Wort immer zu sprechen ist.
Ich weiss, dass sich diese Hinweise nur durch Übungen verwirklichen lassen. Es scheint mir aber schon viel gewonnen, wenn man um diese Vorgänge weiss. Das Ziel des lauten Lesens sollte sein: den natürlichen Sprechablauf der Alltagssprache beizubehalten. Das Vorlesen ist kein besonderes Sprechen. Es soll sich von der Lebendigkeit unseres natürlichen Sprechens so wenig wie möglich unterscheiden.

Neue Bücher

Heinz Ochsenbein: Weg der Schweiz. Expo 1964. Schweizer Heimatbuch nr. 127. 24 seiten text, 32 seiten fotos, kart. Fr. 6.50. Verlag Paul Haupt, 3001 Bern 1966.

Heinz Ochsenbein unternimmt den anregenden versuch, die höhenstrasse der Expo nach gehalt und gestalt zu begründen. Er war damals dabei. Obwohl man den text mit mehr gewinn vor der Expo gelesen hätte, gibt er auch nachträglich interessanten aufschluss über die schwierigkeiten des künstlerischen ausdrucks in einer zeit des umbruchs und des suchens nach gültigen formen. Die vielen fremdwörter machen die lektüre für jugendliche fragwürdig. Für erwachsene ist sie ein aufschlussreiches zeitkritisches dokument. Die glückliche auswahl guter fotos weckt erinnerungen. War sie nicht schön, die Expo 1964? Für den lehrer empfohlen. jog

Arbeitsgemeinschaft. T. Baumann, H. Gasser, A. Ris, B. Schlup:

Adam Zeltner und der Bauernkrieg. 22 seiten mit zeichnungen, geheftet. Fr. 4.80.

Johann Rudolf Wettstein. Die Schweiz und der Dreissigjährige Krieg. 41 seiten mit zeichnungen, geheftet. Fr. 6.60.

Der Erste Weltkrieg, 1. Teil: Die Schweiz im 1. Weltkrieg. Wie es zum Kriege kam. 75 seiten mit zeichnungen, geheftet. Fr. 11.60.

Der Erste Weltkrieg, 2. Teil: Der Krieg in Europa. 77 seiten, geheftet. Fr. 11.60. Alle bändchen sind 1966 erschienen.

Zu beziehen bei Toni Baumann, Arbeitsgemeinschaft Geschichte für Oberstufe, 4657 Dulliken.

Die stoffsammlungen sollen dem lehrer die vorbereitungen erleichtern und ihn in die lage versetzen, seinen eigenen methodischen weg zu wählen. Es bleibt ihm erspart, den stoff aus unzähligen büchern zusammenzutragen. Die loseblattheftung erlaubt es, dem schüler einzelne blätter zur vorbereitung zu übergeben, so dass er in der geschichtsstunde z. b. ein dreiminutenreferat über einen kurzen zeitabschnitt oder über ein besonderes ereignis halten kann. Den arbeitsmöglichkeiten sind keine grenzen gesetzt. – Wir freuen uns auf die weiteren arbeiten dieses lehrerteams. jm

Federica de Cesco: Im Wind der Camargue. Aus dem Französischen von Hannelise Hinderberger. 192 seiten, leinen. Fr. 10.80. Verlag Benziger & Co. AG, 8840 Einsiedeln 1966.

Ein neues buch von de Cesco: spannung und freude! Nicht umsonst. Das schicksal des mädchens Estella vollzieht sich auf dem herrlich beschriebenen hintergrund der Camargue mit ihren weiten landstrichen, riesigen viehherden, wilden stieren und pferden. Erschüttert sind wir zeugen, wie eine bislang von der zivilisation verschonte gegend der landgier neureicher städter zum opfer fällt, wie die «ureinwohner» – Estella verkörpert sie – aus dem land ihrer väter ziehen. Mit gebrochenen herzen – entwurzelt. Man liest die schöne geschichte in einem zug und hat erst noch reichen sprachlichen gewinn von der sorgfältigen übersetzung. – Für leser vom 15. altersjahr an sehr empfohlen.

jog

Wir bitten unsere Abonnenten, dem dieser Nummer beigelegten Prospekt des Umschau-Verlags, Frankfurt am Main, ihre Beachtung zu schenken.

Schluss des redaktionellen Teils

Schule in Verlegung
(auch Ferienlager)

Gut eingerichtete Häuser in **Selva** (Tavetsch, GR), 1500 m, mit 60 und 30 Betten
Besonders günstig: Mai, Juni, September, Oktober

Schriftliche Anfragen:
VACANZA, Langensandstrasse 5, 6000 Luzern

Inserieren bringt Erfolg!

Privatschule in **Zürich sucht** für Frühjahr 1967

Primarschullehrer(in)

für Unterricht in Kleinklassen, nur vormittags; gute Besoldung.

Offerten unter Chiffre OFA 2993 Zv an Orell Füssli-Annoncen, 8022 Zürich.

Knabeninstitut
LES Rosquets
1865 Les Diablerets (VD) (1200 m ü. M.)

Modernes, gutgeführtes Haus in herrlicher Alpenlandschaft. Schnelles und gründliches Lernen der französischen Sprache, mit Diplomvorbereitung auf Handel und Verwaltung. Viel Sport. Jetzt Einschreibung zum Jahreskurs. Erbitten Sie Buntprospekt und Referenzenliste. Sommerferien-Kurs

Dir. H. Terzi-Kiock, Telefon (025) 6 43 28

Englisch in England

ANGLO-CONTINENTAL SCHOOL OF ENGLISH • BOURNEMOUTH LONDON

Staatlich anerkannt.
Offizielles Prüfungszentrum der Universität Cambridge und der Londoner Handelskammer —
Hauptkurse, Eintritt jeden Monat
Ferienkurse, Eintritt jede Woche
Spezielle Sommerkurse in London

ACSE

Ausführliche Dokumentation kostenlos von unserem
Sekretariat ACSE, 8008 Zürich
Seefeldstrasse 45
Tel. 051 / 47 79 11, Telex 52 529.

Das neue,

vereinfachte Wat-Modell

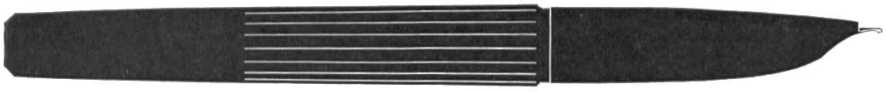
kostet nur Fr. 12.50!

(Klassische Schülerfüllhalter bereits ab Fr. 9.50)

Die grosse Nachfrage nach dem WAT (nicht zuletzt auch die Einführung des WAT als offizieller Schulfüllhalter im Kanton Genf) haben uns die Vereinfachung des Fabrikationsprozesses ermöglicht.
Der neue blaue WAT kostet nur noch Fr. 12.50! Und bei Sammelbestellungen reduziert sich dieser Preis nochmals beträchtlich.

Das revolutionäre Kapillar-Füllsystem des blauen WAT hat selbstverständlich keine Änderung erfahren. Denn er schreibt nach wie vor mit offener, nicht oxydierender Tinte «Waterman 88 bleu floride», die speziell für den WAT-Kapillarsatz entwickelt wurde. Und offene Tinte ist mehr als zehnmal billiger als Patronenfüllung.
Das sind Einsparungen, die im Schulbetrieb dank WAT ins Gewicht fallen!

Auch die allfälligen Reparaturkosten bleiben minim, selbst wenn dem WAT durch ungelenke Kinderhände arg mitgespielt wird. Denn die nur vier Bestandteile des WAT können **vom Lehrer selbst** ohne Zeitverlust ausgewechselt werden. Wir senden Ihnen gerne den praktischen Bestandteilkasten zu, dessen Preis sich natürlich ebenfalls reduziert hat.



Falls Sie den WAT näher kennenlernen möchten, sind wir gerne bereit, Ihre Klasse unverbindlich für kurze Zeit mit WAT-Füllhaltern auszustatten.

WAT, der einzige klecks-sichere Schülerfüllhalter mit Kapillarpatrone!

Jif AG Waterman
Badenerstrasse 404
8004 Zürich
Telefon 051 / 52 12 80

Wat von **Waterman**

« *bicolor* »

2-Farben-Kugelschreiber, vollautomatisch

versilbert oder verchromt Fr. 12.50
goldplattiert Fr. 25.–

Elegant Präzis Zuverlässig

2

3

CARAN D'ACHE

« *tricolor* »

3-Farben-Kugelschreiber, ebenso gut und schön

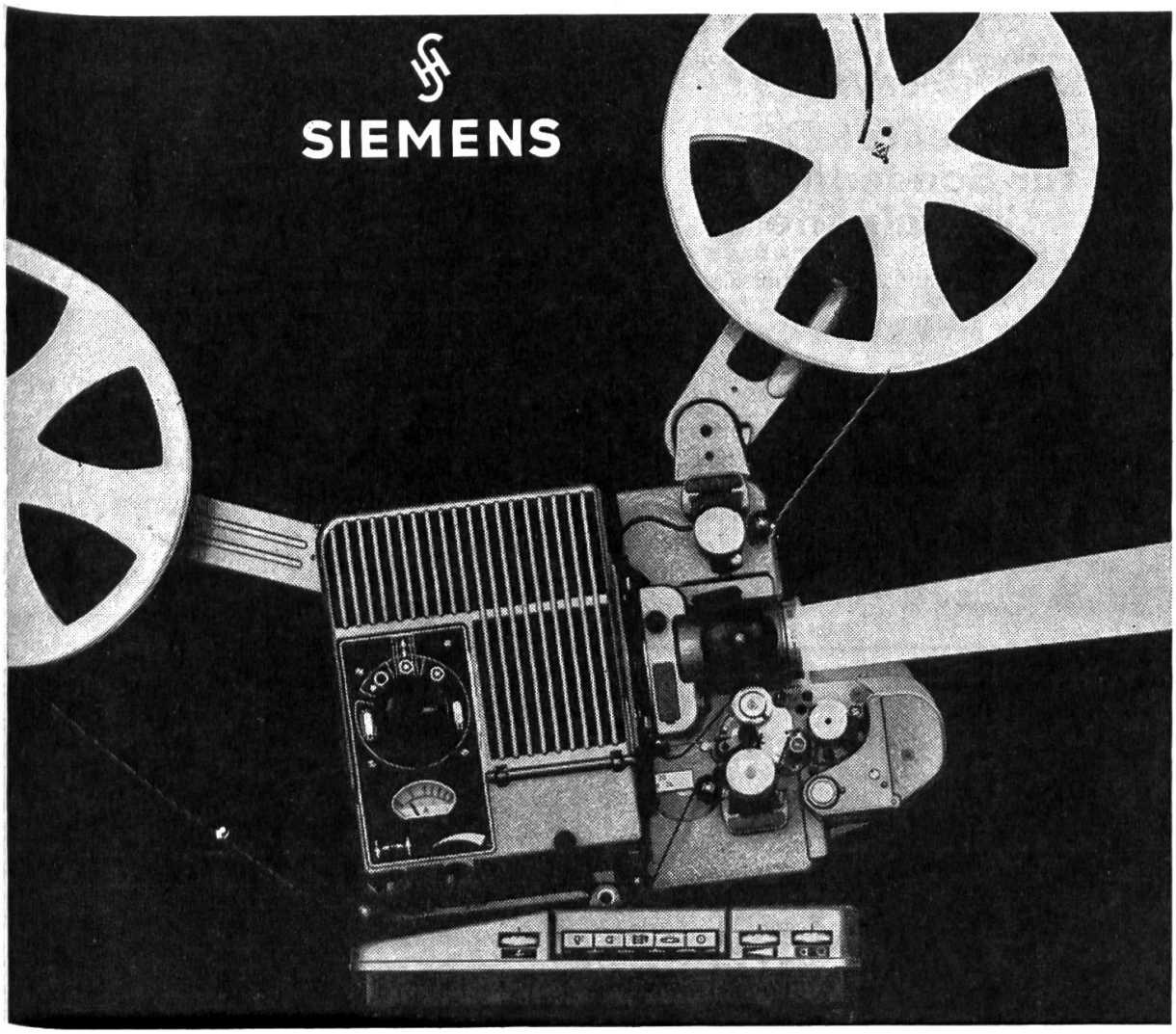
versilbert oder verchromt Fr. 16.50
goldplattiert Fr. 32.–

wiba

Neuzeitliches
Schulmobiliar

W. Baumann

Stahlmöbelfabrik
6010 Kriens
Telefon 041 / 41 33 55



Neuer Schulprojektor mit grosser Leistung!

Leicht transportable Projektoren sind Voraussetzung für den Einsatz in Schulen. In den letzten Jahren konnte das Gewicht der SIEMENS-Tonprojektoren «2000» schon wesentlich herabgesetzt werden.
Ein weiterer Erfolg ist diese neue Konstruktion mit einem 7,5-Watt-Transistor-Verstärker, der im etwas vergrösserten Sockel des Projektors untergebracht ist. Das Gewicht des kompletten Tonprojektors ist mit **nur 13,5 kg** überraschend gering. Der Projektor-Tragkoffer mit eingebautem 10-Watt-Spezialautsprecher wiegt 4,5 kg, die gesamte Transporteinheit somit **nur 18 kg!** Die Verstärkerleistung ist für Räume mit einem Fassungsvermögen von 400 Personen ausreichend.

Preise:
Kompletter Tonprojektor, bestückt, jedoch ohne Lautsprecher:

Für Wiedergabe von **Lichttonfilmen**	Fr. 3115.-*
Für die Wiedergabe auch von **Magnettonfilmen**	Fr. 3445.-*
10-Watt-Speziallautsprecher-Koffer	Fr. 280.-*

*Diese Preise verstehen sich ohne Zoll und Wust und ihre Anwendung unterliegt der Genehmigung durch die Eidg. Zollverwaltung.

Siemens Elektrizitätserzeugnisse AG
Löwenstrasse 35 Tel. 051/25 36 00 8021 Zürich

Zweckverband für Sonderklassen im Bezirk Affoltern

1 Lehrstelle für Sonderklasse Mittelstufe

Auf Beginn des Schuljahres 1967/68 möchte in Affoltern a. A. eine weitere Sonderklasse auf der Mittelstufe geführt werden. Der Bewilligung durch die Erziehungsdirektion stünde nichts mehr im Wege, sobald sich eine geeignete Lehrkraft finden liesse, die am Ausbau unserer Schule mithelfen möchte und sich diesbezüglich mit dem Präsidenten des Zweckverbandes, Herrn A. Baer, 8910 Affoltern a. A., in Verbindung setzen würde (Tel. 99 66 58). Die Pflege beteiligt sich umsichtig an der Lösung einer allfälligen Wohnfrage. Die Gemeindezulage sowie Sonderzulage sind den kantonalen Höchstansätzen angeglichen und versichert.

Die Sonderklassenkommission

Zu vermieten in Breil/Brigels GR großes

Ski- und Ferienlager

Per Zufall noch vom 3. bis 15. Juli 1967 frei. Auskunft: Anton Vinzens-Moro, Scalettastraße 63, 7000 Chur, Tel. (081) 22 07 85.

In der

Gärtnerinnenschule Hünibach

bei Thun Telefon (033) 2 16 10

können sich junge Töchter in gesunder Atmosphäre für den vielseitigen Gärtnerinnenberuf ausbilden. Drei Jahre Lehrzeit, Jahreskurse, kurzfristige Kurse.
Prospekte, Referenzen und Auskünfte durch die Schulleitung, Telefon (033) 2 16 10.

Schulwochen

Konzentrationswochen
(nicht Schulreisen)

in unseren beiden Heimstätten möglich

- diverse Häuser mit Pritschen
- eigener Aufenthaltsraum
- Vollpension
- in herrlicher, ruhiger Gegend

Im Engadin
Evangelische Heimstätte «Randolins»
7500 St.Moritz Tel. 082/34305

Im Tessin
Evangelische Jugendheimstätte
6983 Magliaso Tel. 091/96441

Alle Inserate durch Orell Füssli-Annoncen

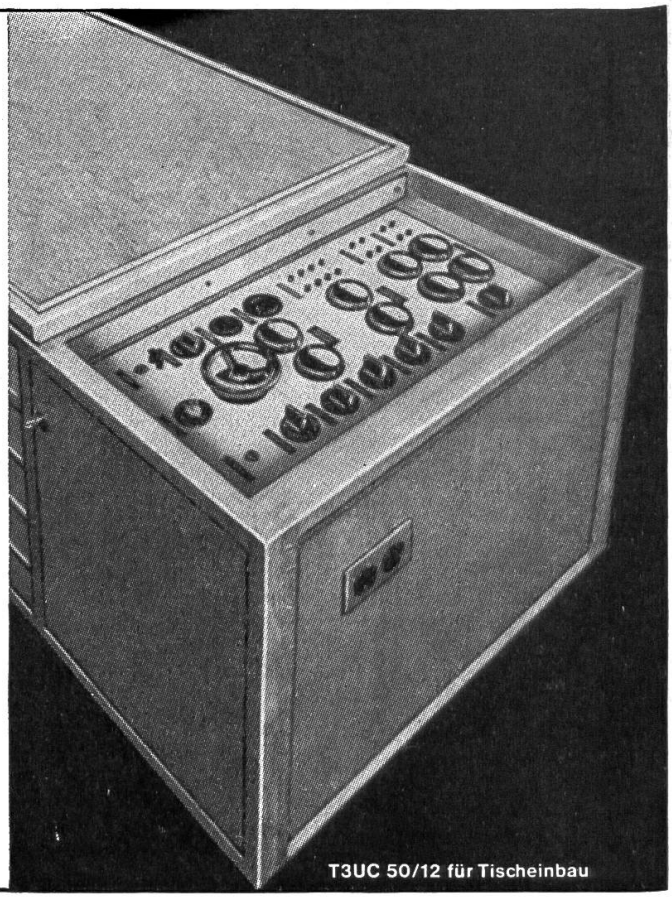
SIEMENS

Universal-Stromlieferungs-Geräte

Grösste Erfahrung bietet Ihnen Siemens im Bau von modernsten Universal-Stromlieferungsgeräten für den Experimentierunterricht in Physik und Chemie mit Regeltransformatoren und Selengleichrichtern.
Die von der Apparatekommission des Schweizerischen Lehrervereins zur Anschaffung für Abschlussklassen, Real-, Sekundar-, Bezirks- und Kantonsschulen empfohlenen Normaltypen sind mit dem SEV-Sicherheitsprüfzeichen versehen. Geräte in tragbarer, fahrbarer oder ortsfester Ausführung sind ab Lager lieferbar.
Verlangen Sie Referenzen und unverbindliche Offerten. Unsere Fachleute beraten Sie gerne.

SIEMENS
ELEKTRIZITÄTSERZEUGNISSE AG
Zürich, Löwenstrasse 35
Telephon 051/25 36 00

52

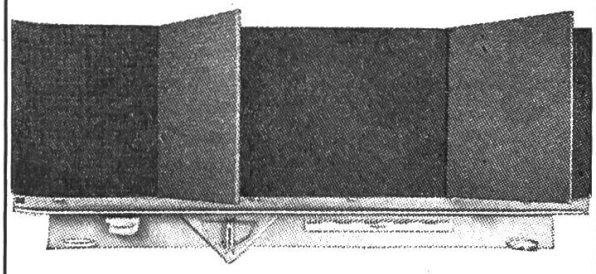


T3UC 50/12 für Tischeinbau

Immer mehr Schulen verwenden

Zuger Wandtafeln

mit Aluminium-Schreibplatten



Die vorzüglichen Eigenschaften:

- weiches Schreiben, rasches Trocknen
- feine Oberfläche mit chemischem Schutz gegen kalkhaltiges Wasser
- kein Auffrischen mehr, nur gründliches Reinigen nach unseren Angaben
- 10 Jahre Garantie gegen Riss, Bruch, Abblättern und Verziehen

Verlangen Sie Prospekt, Preisliste und Referenzen

Eugen Knobel, Zug

Telefon (042) 4 22 38

Zuger Schulwandtafeln seit 1914

MUTTENZ BL

Wir suchen für die neugeschaffene **Hilfsklasse I** (2. und 3. Schuljahr mit 12 bis 15 Schülern)

Lehrer oder Lehrerin

Heilpädagogische Ausbildung ist erwünscht; sie kann aber auch durch Kurse in Basel noch erworben werden.

Besoldung inkl. Ortszulage:
Verh. Lehrer Fr. 18178.– bis 24996.–
Lehrerin Fr. 17007.– bis 23380.–
Haushalt- und Kinderzulage Fr. 475.–

Amtsantritt: 17. April 1967 oder auf Vereinbarung.

Anmeldungen mit Foto, Lebenslauf, Handschriftprobe, Zeugnissen und ärztlichem Attest sind bis 11. Februar 1967 an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn F. Graf, Gartenstrasse 40, 4132 Muttenz (Tel. 061/531876), einzureichen.

Schweizerische Reisevereinigung

Unsere Reisen Frühling/Sommer 1967

24. März bis 9. April	**Sizilien,** Flugzeug und Car, Leiter Dr. P. A. Buchli, Zürich; Fr. 1530.– ab Zürich (Meldefrist 4. März)
25. März bis 9. April	**Dalmatien-Bosnien,** Car ab Lugano, Leiter Dr. Max Hiestand, Zürich; Fr. 960.– ab Lugano (maximal 20 Teilnehmer; Meldefrist 4. März)
Ostern 25.–27. März	**Elsass-Breisgau** (Othmarsheim-Colmar-Strassburg-Freiburg), Leiter Paul Winkler, Zürich; Fr. 195.– ab Zürich (Meldefrist 4. März)
Pfingsten 13.–15. Mai	**Langen- und Ortasee,** Macugnaga, Centovalli, Car ab Locarno, Leiter Dr. Boris Schneider, Zürich; Fr. 190.– ab Zürich, Bahn 2. Klasse (Meldefrist 17. April)
15.–23. Juli	**Dolomiten-Kärnten-Grossglockner,** Leiter Dr. Pierre Brunner, Winterthur/Zürich, Car ab Zürich; Fr. 590.– (Meldefrist 3. Juni)
17.–30. Juli	**Ruhr-Friesland-Weser,** Car ab Essen, Leiter Dr. Max Hiestand, Zürich; ab Basel etwa Fr. 850.– (Meldefrist 3. Juni)
27. August (Sonntagsfahrt)	**Burgen und Kirchen:** Regensberg-Kaiserstuhl-Waldshut-Tiengen-Klettgau-Rheinau, Leiter Paul Winkler, Zürich; Fr. 38.– (Meldefrist 15. August)

Alle unsere Arrangements und Preise schliessen die volle Verpflegung ein.

Jahresversammlung und einleitende Vorträge zu den Frühjahrsreisen:
Samstag, den **4. März 1967,** 15 Uhr, im 1. Stock des **Bahnhofbuffets Zürich HB.**

Programme, Auskünfte und Anmeldungen beim Sekretariat SRV, 8037 Zürich, Trottenstrasse 73, Telefon (051) 44 70 61.

Schulgemeinde Fischingen TG

Auf Beginn des Schuljahres 1967/68 suchen wir

Lehrerin oder Lehrer

an die Unterstufe (1. bis 3. Klasse).

Bewerbungen und Anfragen wollen Sie bitte an die Primarschulpflegschaft, 8376 Fischingen, richten. Telefon (073) 4 26 06.

Die Primarschulvorsteherschaft

Modernes Ferienhaus in Schüpfheim LU

Besonders geeignet für Ski- und Ferienlager, für Schulen, Massenlager bis zu 130 Schlafstellen.
Modern eingerichtete Küche, Ölheizung, moderne sanitäre Anlagen, grosser Aufenthaltsraum usw.
In nächster Nähe der Wintersportorte Sörenberg, Flühli, Marbach und Heiligkreuz mit guten Postautoverbindungen.
Herrliches Skigelände für Anfänger und Fortgeschrittene.
Noch frei bis Ende März 1967

Auskunft erhalten Sie durch Militär- und Ferienhaus AG Schüpfheim, Tel. 041/861476 oder 041/861422.

Skilager in Sedrun-Milez

Bündner Oberland

zu vermieten. Neuzeitlich eingerichtetes Ferienlager. Wunderbares Skigebiet mit Skilift. Platz für 40–60 Personen.
Frei ab 25. Februar bis 25. März 1967.

Auskunft durch Ignaz Schmid, Sedrun, Telephon 086/77233.

Langnauer Ferienhaus «Piz Beverin» in Obertschappina GR (1800 m)

Geeignet für

Ski-, Klassen- oder Ferienlager

Pensionspreise	Sommer	Winter
Schüler über 16 Jahre	Fr. 11.–	Fr. 12.–
Schüler 6–16 Jahre	Fr. 9.–	Fr. 10.–

Klassenlager ausser Saison: Fr. 1.– Ermässigung.

Noch freie Termine 1967: 5.–24. 3., 1.–25. 6., 1.–8. 7., 30. 7. bis 30. 9.

Anmeldungen an Max Weidmann, Gemeindeverwaltung, 8135 Langnau a. A., Tel. 051 923931.

Lehrerin

mit Praxis an mehrklassiger Schule sucht Stelle als Stellvertretung (evtl. auch Ausland) von ca. Mitte Mai bis Ende Juni oder Mitte August bis Mitte September. Offerten sind erbeten unter Chiffre OFA 3116 Zn an Orell Füssli-Annoncen, Postfach, 8022 Zürich.

Primarschule Duggingen

Für unsere Mittelstufe (3. bis 5. Schuljahr) suchen wir auf Beginn des Schuljahres 1967/68

1 Lehrerin oder Lehrer

Die Besoldung ist gesetzlich geregelt.

Duggingen liegt im bernischen Laufental und bietet günstige Bahnverbindungen nach Basel (17 Min.).

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind bis 12. Februar 1967 zu richten an den Präsidenten der Schulkommission Karl Riemensperger-Knapp, 4202 Duggingen.

Für den Handfertigkeitsunterricht

jeder Schulstufe empfiehlt sich zur Lieferung von **Holztellern, Schalen, Kästli, Broschen** usw. in jeder Form, Grösse und Holzart

O. Megert, Drechslerei
3295 Rüti bei Büren Telefon (032) 81 11 54

Bitte verlangen Sie Ansichtssendung mit Preisliste.

Chalet Olympia Saas-Grund VS, 1562 m

Das Haus für Ihren Ferienaufenthalt im Winter und Sommer. Prächtige sonnige Lage am Fuße der Mischabelkette. Alle Zimmer mit fließendem Wasser, überdies Dusch- und Badegelegenheit. Günstige Preise. Selbstkocher oder Pension nach Wunsch. Schöne Skigelände und prächtige Wanderwege. Liegt vier Kilometer vor dem Gletscherdorf Saas-Fee.
Für Gruppen bis 30 Personen.

Telefon (028) 48656 Familie Otto Venetz

Alpine Schule Vättis SG
bei Bad Ragaz

Katholisches Knabeninstitut St. Martin
(Gründer J. Bonderer)

Ideale Bildungsstätte in gesundem Klima auf 1000 m ü. M. für Jugendliche der **Sekundarschulstufe.** Zielbewußte Verbindung von Unterricht und Freizeit (Sommer- und Wintersport, Basteln, Heimspiele, gemeinsame Unterhaltungsabende) fördert die Entwicklung der Schüler für das spätere Leben. Für jegliche Auskünfte stehen gerne zur Verfügung

Direktion und Inhaber:
W. Aepli-Hobi, P. Hobi-Egert, Tel. (085) 8 61 02 – ab 7. März (085) 8 61 62.

Berechnungen und Konstruktionen im Geometrieunterricht

Die **7 Serien zu 24 Karten** unserer Aufgabensammlung enthalten das übliche Stoffgebiet der Ober-, Sekundar- und Privatschulen und Progymnasien vom 5. bis 9. Schuljahr. Sie eignen sich besonders für Repetitionen, Vorbereitungen auf Aufnahmeprüfungen und zur Erziehung zu selbständigem Arbeiten.

Serie I Rechteck, Quadrat, Dreieck.
Serie II Winkel, Raute, Rhomboid.
Serie III Trapez, Trapezoid, Vieleck.
Serie IV Kreis, Kreisteile.
Serie V Quadratwurzel, Pythagoras.
Serie VI Würfel, Prisma, Zylinder (mit Anwendung d. Pyth.).
Serie VIa Würfel, Prisma, Zylinder (ohne Anwendung d. Pyth.).

Verfasser: Dr. H. Mollet, F. Müller, Bezirkslehrer.
Ansichtssendungen verlangen.
Gewar-Verlag Tel. (062) 53420, 4600 Olten

Lachen SZ

An der Primarschule der Gemeinde Lachen sind folgende Lehrstellen zu besetzen:

1 Lehrerin oder Lehrer
an die 3. gemischte Klasse

1 Lehrerin oder Lehrer
an die 1. gemischte Klasse,
evtl. an die 2. gemischte Klasse.

Stellenantritt: Frühjahr 1967.
Gehalt nach der kantonalen Verordnung über die Besoldung der Lehrkräfte, Ortszulage.
Handschriftliche Anmeldung mit Bildungsgang und Zeugnissen sind zu richten an den Schulratspräsidenten, Herrn Dr. med. Josef Marti, Zürcherstrasse 6, 8853 Lachen SZ.

Der Schulrat

Schulgemeinde Schafisheim AG

Wir suchen auf Beginn des neuen Schuljahres, 1. Mai 1967

Sekundarlehrer(in)

Wir bieten angenehmes Arbeitsklima, neuzeitliche Schulverhältnisse. Besoldung nach kantonalem Dekret. Ortszulage für Ledige Fr. 1000.–, für Verheiratete Fr. 1200.–.

Mit Interessenten treten wir gerne telephonisch, schriftlich oder persönlich in Kontakt.

Schulpflege Schafisheim, Tel. (064) 51 29 37, oder Rektorat der Schule Schafisheim, Tel. (064) 51 12 55.

Ferienheim Seen **Serneus-Klosters**

Gut eingerichtetes Haus, 35-50 Plätze, kleine Schlafzimmer, Duschen, ideal für

Klassenlager

im Mai, Juni und September. Pensions- oder Selbstverpflegung zu vorteilhaften Preisen.
Ferienheim-Genossenschaft, 8405 Seen-Winterthur, Telefon (052) 2927 63.

In Därstetten i. S. gut eingerichtete, heizbare Unterkunft für

Jugendlager, Sportwoche usw.

zu vermieten.
Das Gebäude befindet sich in Nähe des Bahnhofes. Grosser Parkplatz vorhanden.
Anfragen nimmt gerne entgegen: Gemeindeschreiberei, 3763 Därstetten i. S. Tel. 033/85 1 73.

Schulgemeinde Güttingen a. Bodensee

An unserer Primarschule, Oberstufe 5. und 6. Klasse, ist die Lehrstelle auf das Frühjahr neu zu besetzen.

Besoldung nach den Ansätzen des neuen Lehrerbesoldungsgesetzes. Wir bieten überdies eine angemessene feste Ortszulage.

Wir haben in Güttingen ein neues, zweckmässig eingerichtetes Schulhaus mit Singsaal und angebauter Turnhalle. Neben dem Schulhaus ist eine neue komfortable Lehrerwohnung vorhanden.

Schriftliche Bewerbungen erbitten wir an: Jakob Stauber, Schulpräsident, 8594 Güttingen TG, Telephon 072/86675.

An der **Schweizerschule in Rio de Janeiro** ist auf Frühjahr 1967 oder nächstmöglichen Zeitpunkt die Stelle eines

Sekundarlehrers sprachlich-historischer Richtung

neu zu besetzen. Unterrichtssprache ist Deutsch; Vertragszeit drei Jahre bei freier Hin- und Rückreise.

Nähere Auskünfte sind auf schriftliche Anfrage erhältlich durch das Sekretariat des Hilfskomitees für Auslandschweizerschulen, Alpenstrasse 26, 3000 Bern. An dieses sind auch Bewerbungen einzureichen unter Beilage von Lebenslauf, Abschrift der Zeugnisse, Liste der Referenzen und Foto.

Alder & Eisenhut AG

Turn-, Sport-, und Spielgeräte-Fabrik

Turn- und Turnspiel-Geräte

75 Jahre Turngerätebau

Fabrik: 9642 Ebnat-Kappel (SG) Telefon (074) 72850
Bureau: 8700 Küsnacht (ZH) Telefon (051) 900905

M. F. Hügler, Industrieabfälle, **8600 Dübendorf,** Tel. (051) 85 61 07 (bitte während Bürozeit 8–12 und 13.30–17.30 Uhr anrufen). **Wir kaufen** zu Tagespreisen

Altpapier

aus Sammelaktionen. – Sackmaterial zum Abfüllen der Ware stellen wir gerne zur Verfügung. Material übernehmen wir nach Vereinbarung per Bahn oder per Camion.

Ferienheim Bergkreuz

ob Lungern OW

30 Betten, für Töchtergruppen. Günstige Pensionspreise.
Auskunft: Obwaldner Ferienheime, Langensandstr. 5, 6000 Luzern.

Einbanddecken

in Ganzleinen sind für die Jahrgänge 1955–1958 und 1960–1966 unserer Zeitschrift zum Preise von je Fr. 2.55 beim Verlag der Neuen Schulpraxis, Gutenbergstr. 13, 9001 St.Gallen, erhältlich.

Wir sind Ihnen dankbar, wenn Sie bei Kolleginnen u. Kollegen für die Neue Schulpraxis werben.

Berücksichtigen Sie bitte unsere Inserenten!